

4. LAGEBERICHT

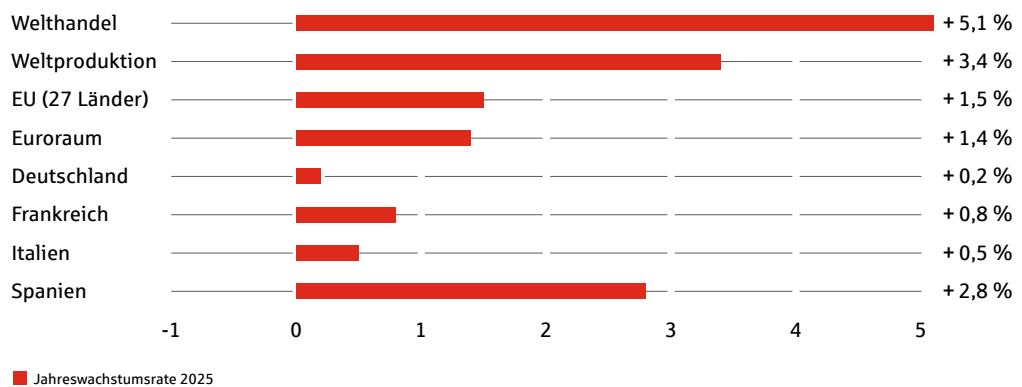
Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Weltwirtschaft blieb 2025 erneut robust. Die von den USA ausgegangenen Handelsstreitigkeiten haben zwar regionale und sektorale Niederschläge erzeugt. Doch der Welthandel insgesamt weitete sich nach Zahlen des Internationalen Währungsfonds mit realen Zuwächsen von 5,1 % sogar überproportional aus¹. Die Weltproduktion blieb mit Zuwächsen von 3,4 % auf Expansionskurs.

Besonders wachstumsstark waren erneut die Schwellenländer. Aber auch die USA selbst – obgleich für den Zollkonflikt verantwortlich – konnten mit 2,1 % stetige Produktionszuwächse ausweisen. China lag mit 5,0 % leicht unter seinem offiziellen Ziel, und es zeigten sich zunehmend strukturelle Probleme im Land. Dennoch bleibt das Wachstumstempo in der Volksrepublik aus europäischer Perspektive beneidenswert hoch.

BIP-Wachstum in ausgewählten Ländern¹



¹ Ist-Daten für die europäischen Länder aus der amtlichen Statistik, Quelle: Eurostat, Datenstand per 29. April 2026; Welthandel und Weltproduktion gemäß Internationalem Währungsfonds: World Economic Outlook vom 14. April 2026.

Die Europäische Union verzeichnete im Jahr 2025 insgesamt ein Wachstum von 1,5 %, während der Euroraum mit 1,4 % ein ähnliches Niveau erreichte. Allerdings war das Wachstum erneut ungleich unter den einzelnen Mitgliedsländern verteilt. Spanien blieb unter den großen EU-Ländern mit 2,8 % abermals der Wachstumsführer nach Irland, dessen Wachstumsausweis allerdings durch Verbuchungsbesonderheiten aufgebläht war. Deutschland befand sich dagegen einmal mehr unter den Schlusslichtern: 2025 mit 0,2 % realem BIP-Zuwachs (gemeinsam mit Finnland) nur knapp über der Nulllinie.

Deutschland und seine industriellen Exportbranchen wie Automobilindustrie und Maschinenbau waren von den US-Zöllen in besonderem Maße betroffen. Aber auch darüber hinaus hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Standorts weiter verschlechtert mit steigenden Lohnstückkosten und hohen Energiekosten.

In der entstehungsseitigen Gliederung des deutschen BIP war es deshalb keine Überraschung, dass die Industrieproduktion weiter schrumpfte und mit immer deutlicherem Abstand unter dem Vor-Pandemie-Niveau von 2019 liegt. Nur der Dienstleistungssektor – darunter die öffentliche Verwaltung und besonders der Gesundheitssektor – konnte 2025 mit Zuwächsen dagegenhalten und stellte beim BIP insgesamt die knapp erreichte „schwarze Null“ sicher.

¹ Aggregation der einzelnen Volkswirtschaften mit kaufkraftgewichteten Wechselkursen gemäß World Economic Outlook des IWF vom 14. April 2026. Aus dieser Quelle stammen auch die Angaben im folgenden Absatz.

Parallel dazu verschoben sich auch die Beschäftigungsstrukturen. Erwerbstätigkeit verlagerte sich aus dem Verarbeitenden Gewerbe in diejenigen Sektoren, die noch Wachstum aufwiesen. Insgesamt blieb die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland mit knapp unter 46 Millionen gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Es ist sehr wahrscheinlich, dass mit diesem Niveau der obere Wendepunkt an einem historischen Höchststand erreicht war und dass das Land aufgrund der demografischen Perspektiven nun einem fallenden Trend bei der Erwerbstätigenzahl ausgesetzt ist. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich 2025 aufgrund der stagnierenden Wirtschaft bei steigenden Kosten leicht. Die Quote der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitslosen in Prozent aller zivilen Erwerbstätigen stieg von 6,0 % im Jahr 2024 auf 6,3 % im Jahresdurchschnitt im Jahr 2025.

In der verwendungsseitigen Gliederung des BIP gab es 2025 ein deutliches Auseinanderlaufen von Binnenwirtschaft und Außenhandel. Der Leistungsbilanzsaldo Deutschlands betrug nominal nur noch rund 203 Mrd. Euro oder 4,5 % des BIP, was gegenüber dem Vorjahreswert einem Rückgang des Überschusses um rund ein Fünftel entspricht. In preisbereinigter Rechnung nahmen die deutschen Exporte um 0,4 % ab, während die Importe sich um 3,6 % stark erhöhten. Per Saldo belastete der Außenhandel den Wachstumsausweis damit um 0,8 Prozentpunkte.

Wachstumsträger im Jahr 2025 war dagegen vor allem der Konsum der privaten Haushalte. Er legte gestützt auf gestiegene Löhne bei konstanter Beschäftigtenzahl um 1,6 % zu. Der Verbrauch wurde zudem durch eine weiter sinkende Sparquote gestützt. Der Anteil der Ersparnisse am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte verringerte sich von 11,2 % im Jahr 2024 auf 10,3 % im Jahr 2025.

Die Investitionstätigkeit in Deutschland blieb 2025 sehr schwach. Dies gilt sowohl für die Bau- als auch für die Ausrüstungsinvestitionen. Bei den real um nochmal 0,6 % rückläufigen Bauinvestitionen war immerhin eine Bodenbildung auf niedrigem Niveau auszumachen. Zudem entwickelte sich die Teilkomponente des Tiefbaus bereits im Jahr 2025 günstiger als der Hochbau, der maßgeblich vom Wohnungsbau geprägt ist.

Sehr enttäuschend war die Entwicklung bei den Ausrüstungsinvestitionen, die im dritten Jahr in Folge geschrumpft sind und im Jahr 2025 noch einmal um preisbereinigt 1,9 % abnahmen. Die „sonstigen Anlageinvestitionen“, die sich seit Jahren strukturell günstiger entwickeln, verzeichneten auch 2025 erneut ein stärkeres Wachstum und legten real um rund 3,8 % zu. Hinzu kam im Jahr 2025 ein ungewöhnlich hoher positiver Wachstumsbeitrag von den Lagerzugängen. Wie dieser Vorratssaldo inhaltlich interpretiert werden muss, ist bei der bisherigen Datenlage noch offen. Ein nennenswerter Anteil dürfte bei dem stockenden Export – Stichwort Zollauseinandersetzung – aus eingelagerten unverkäuflichen Fertigwaren bestehen, was zukünftige Wachstumschancen dämpft. Ein Teil könnte aber auch aus bereitgelegten Vorräten bestehen, die im Vorgriff auf die anlaufenden staatlichen Ausgabenprogramme beschafft wurden. Letzteres würde in der Interpretation zu den hohen Importen passen. Und eine solche Disposition könnte als positiver Effekt auch einen Puffer für die 2026 im Zuge des unvorhergesehenen Iran-Kriegs aufgetretenen Engpässe geschaffen haben.

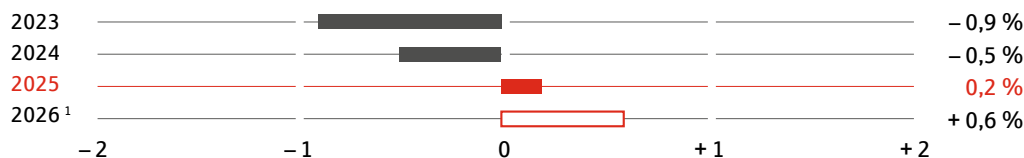
In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Jahr 2025 waren die angekündigten staatlichen Ausgabenprogramme in den Bereichen Verteidigung und Infrastruktur noch nicht sichtbar. Diese Investitionskategorien waren wie geschildert schwach. Allerdings stieg der staatliche Konsum um real 1,3 % erneut deutlich schneller als das BIP.

Die Staatsquote, also die Ausgaben des Gesamtstaates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) als Quote zum BIP stieg im Jahr 2025 auf 50,6 %. Die 50-Prozent-Marke war zuvor nur in den Jahren 2020 und 2021 überschritten worden. Der Staat musste im Jahr 2025 1,1 % des BIP bzw. 4,8 % der Steuereinnahmen für Zinszahlungen aufwenden. Der staatliche Finanzierungssaldo lag bei minus 2,8 % des BIP. Das Defizit hielt damit die Vorgaben des Stabilitäts- und Wachstumspaktes dieses Jahr gerade noch ein. Der Stand der ausstehenden Staatsschulden erreichte eine Quote von 63,5 % des BIP.

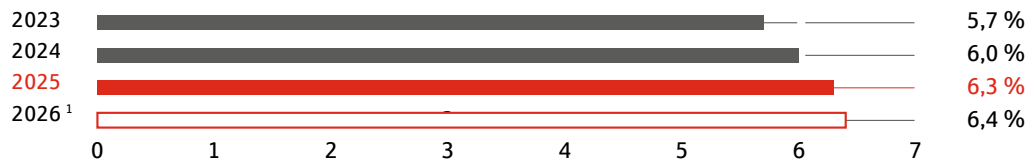
Im Jahr 2025 gab es erfreuliche Entwicklungen bei den Preisen. Die in den Jahren 2022 und 2023 verzeichneten deutlichen Überschreitungen der Inflationsziele konnten vorerst erfolgreich zurückgeführt werden. Wie bereits im Vorjahr lag die Teuerungsrate der Verbraucherpreise in Deutschland gemäß dem nationalen VPI bei 2,2 %. Nach dem etwas anders abgegrenzten Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) betrug sie 2,3 %. Die Kerninflation ohne Energiepreise fiel mit 2,6 % etwas höher aus, was darauf hindeutet, dass die Energiepreisentwicklung den Gesamtwarenkorb im Jahr 2025 entlastete. Im Euroraum stieg der HVPI um 2,1 % und damit in einem Tempo, das mit der Entwicklung in Deutschland vergleichbar ist.

Wirtschaftliche Entwicklung – Rückblick und Perspektiven 2023 – 2026

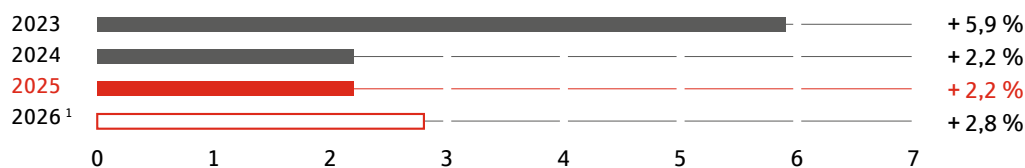
Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in % (Deutschland)



Arbeitslosenquote in % aller zivilen Erwerbspersonen (Deutschland)



Veränderung des Verbraucherpreisindex in % (Deutschland)



Ist-Daten 2023 bis 2025 aus der amtlichen Statistik; Destatis und Bundesagentur für Arbeit.

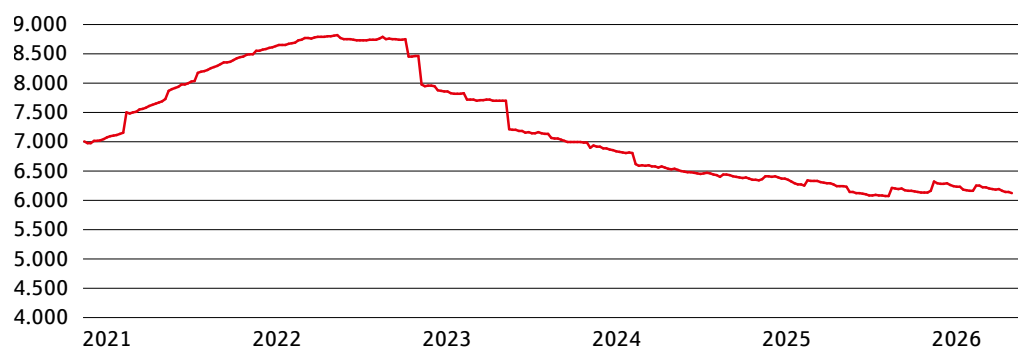
¹ Prognosen für das Jahr 2026 aus dem „Frühjahrgutachten“, Gemeinschaftsdiagnose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute vom 1. April 2026.

Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten

Die im Jahr 2025 fortgesetzte Zielerreichung bei der Inflation erlaubte es der Europäischen Zentralbank, ihre Leitzinsen im Jahresverlauf 2025 weiter zu senken. Zwischen Februar und Juni erfolgten vier abwärts gerichtete Zinsschritte um jeweils 25 Basispunkte. Die Verzinsung der Einlagefazilität, die bis auf Weiteres der maßgebliche Leitzins für das Geldmarktgeschehen bleibt, wurde auf diese Weise auf 2,0 % gesenkt. Noch immer ist im Euroraum eine Überschussliquiditätssituation vorherrschend, in der mehr Zentralbankgeld im Markt vorhanden ist als zur Abdeckung der Mindestreserverpflicht nötig ist. Die Hauptrefinanzierungstender, mit der Kreditinstitute zusätzliche Zentralbankliquidität aufnehmen könnten und deren Verzinsung im Jahr 2025 stets um 15 Basispunkte über der Einlagefazilität lag, wurden von den Kreditinstituten 2025 deshalb nicht sehr stark in Anspruch genommen.

Das Abschmelzen der Anleihebestände aus den diversen Ankaufprogrammen ging derweil mit der sukzessiven Fälligkeit der betreffenden, von der EZB und den nationalen Notenbanken gehaltenen Wertpapiere planmäßig weiter. In der konsolidierten Bilanzsumme des Eurosystems, die sich im Jahr 2025 bei einem Niveau von gut 6 Bio. Euro einpendelte, ist der Rückgang der Anleiheportfolios nicht mehr so deutlich sichtbar wie noch in den vorangegangenen Jahren. Der Trend überlagerte sich zuletzt mit anderen Bilanzeinflüssen, wie etwa Wert-Zuschreibungen bei den gehaltenen Gold-Beständen. Die Marktpreissteigerungen beim Gold verbucht die EZB zwar nicht ergebniswirksam, aber in einer Neubewertungsposition im Bestandsausweis.

Konsolidierte Bilanzsumme des Eurosystems, in Mrd. Euro



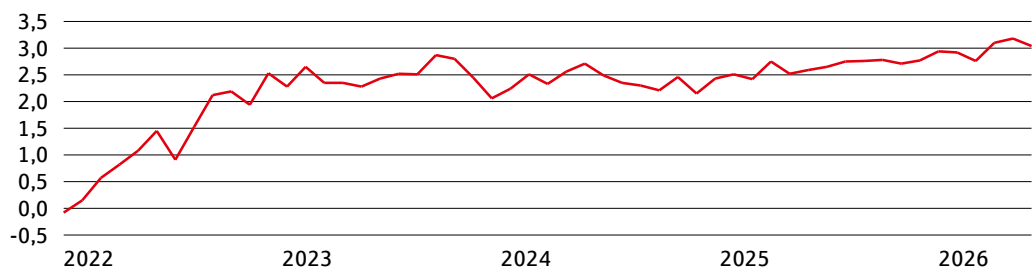
Quelle: Europäische Zentralbank

Bei den Renditen am Rentenmarkt verlief die Entwicklung im Trend gegenläufig zum Kurzfrist-Zins. Die Umlaufrenditen am Anleihemarkt waren aber ebenfalls stark von den Leitzinserwartungen geprägt. Anfang 2025 gingen die meisten Marktteilnehmer noch davon aus, dass die Leitzinssenkungen stärker als dann tatsächlich erlebt ausfallen würden und zu noch niedrigeren Sätzen führen würden. Diese Erwartung war vor allem in den ersten Monaten des Jahres ausgeprägt. Als sich zeigte, dass die moderaten Leitzinssenkungen für ein neues Gleichgewicht genügen würden, vollzogen die Anleihemärkte eine gewisse Korrektur.

Zudem werden international die absehbar sehr hoch bleibenden staatlichen Finanzierungsdefizite und die damit gegebenen realen Kapitalknappheiten stärker eingepreist. Dies gilt auch für Deutschland angesichts der getroffenen finanzpolitischen Weichenstellungen. Dennoch behielten Bundesanleihen ihre Benchmark-Funktion für die Kapitalmärkte des Euroraums.

Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren gingen Ende 2024 mit einer Rendite von 2,41 % in das Berichtsjahr 2025. Zunächst sank diese weiter auf ein Tief von 2,36 % im Februar und blieb in der ersten Jahreshälfte auf niedrigem Niveau. In der zweiten Jahreshälfte kam es dann zu Renditeanstiegen, die zeitweise nahezu die Drei-Prozent-Marke erreichten. Zum Jahresende 2025 lag die Umlaufrendite zehnjähriger Bundesanleihen schließlich bei 2,89 %.

Umlaufrendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit in %



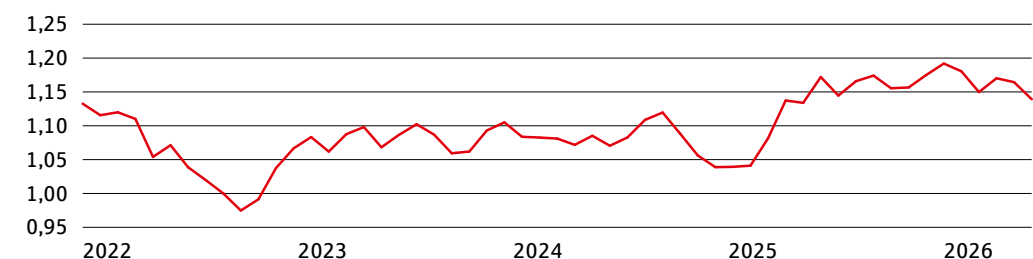
Quelle: Deutsche Bundesbank

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Jahr 2025 in den meisten Ländern positiv. Auch in Deutschland waren deutliche Kursgewinne zu beobachten. Angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage im Inland erscheint dies zunächst überraschend. Erklären lässt sich dies jedoch durch die starke internationale Ausrichtung vieler deutscher Unternehmen, die einen erheblichen Teil ihrer Geschäfte außerhalb des deutschen Standorts ausführen.

Außerdem beeinflusste die Zinsentwicklung die Aktienmärkte. Hier war der Zinstrend zwar wie bereits erwähnt nicht mehr klar abwärtsgerichtet. Aber die über Teile des Jahres bestehende Zinsenkungsfantasie und der auf moderatem Niveau eingependelte Leitzins gaben den Aktienmärkten doch unter dem Strich Rückenwind. Gemessen an der Entwicklung des Deutschen Aktienindex (DAX) errechnet sich aus einem Stand von 19.892 Punkten Ende 2024 und 24.490 Punkten zum jüngsten Jahreswechsel eine Jahresperformance von immerhin 23,1 % für das Jahr 2025.

Die Devisenmärkte waren im Jahr 2025 deutlich turbulenter als die von sehr ruhigen Verläufen geprägten vorangegangenen Jahre. Der Euro wertete gegenüber den meisten Währungen auf. Besonders markant war die Entwicklung gegenüber dem US-Dollar. Dieser erlitt aufgrund der hohen Finanzierungsdefizite der USA, der erratischen US-Politik, der Handelsstreitigkeiten und der zunehmenden Einflussnahme auf die Federal Reserve einen Vertrauensverlust. Der bilaterale Wechselkurs stieg vom Jahresende 2024 mit 1,0389 US-Dollar/Euro auf 1,1750 US-Dollar/Euro zum jüngsten Jahreswechsel. Die Abwertung des Dollar konzentrierte sich aber vor allem auf den Zeitraum des Frühjahrs 2025. Seither schwenkte der bilaterale Wechselkurs auf eine Seitwärtsbewegung ein.

Wechselkurs USD/EUR



Quelle: Europäische Zentralbank

Wesentliche Märkte und Positionierung

Allgemeiner Überblick

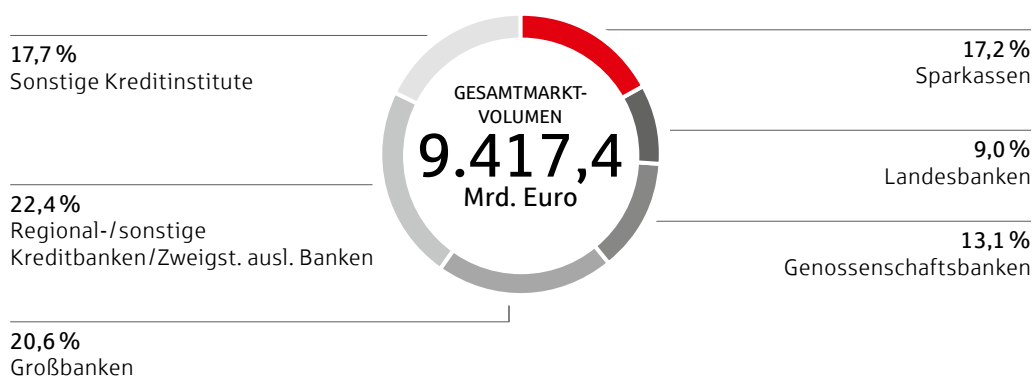
Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe¹ kamen zum Jahresende 2025 auf ein zusammengefasstes Geschäftsvolumen² von 2.470,0 Mrd. Euro. Dies entspricht bei einem Gesamtmarktvolumen von 9.417,4 Mrd. Euro in Deutschland einem Anteil von 26,2 %.

Der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im bilanzwirksamen Bankgeschäft der deutschen Kreditwirtschaft ist damit weitgehend stabil geblieben. Dabei hat sich das Geschäftsvolumen der Sparkassen stärker als im Vorjahr um 2,3 % vergrößert; das Volumen der Landesbanken verzeichnete ebenso eine leichte Zunahme um 0,5 %. Der Anteil der Sparkassen macht rund 66 %, der Anteil der Landesbanken rund 34 % am Geschäftsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe aus.

Im langfristigen Vergleich haben die Sparkassen ihr Geschäftsvolumen konsequent durch ein wachsendes Kundengeschäft ausgeweitet. Seit 2008 ist es bei den Sparkassen um über 51 % angestiegen. Von 2008 bis 2016 hatte sich das Geschäftsvolumen der Landesbanken mehr als halbiert. Dies spiegelt den strategiekonformen Prozess der Redimensionierung wider. Seit 2017 wächst das Geschäftsvolumen der Landesbanken wieder an und zeigt die erfolgreiche Weiterentwicklung der Geschäftsmodelle.

Marktanteile nach Geschäftsvolumen* Ende Dezember 2025 in %

Stand: 31.12.2025



* Ohne derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands.

Die Entwicklung des Kundengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft war im Geschäftsjahr 2025 trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen und einer geringen Investitionsneigung der Unternehmen von einer etwas zunehmenden Dynamik bei den Unternehmenskrediten gekennzeichnet. Das Wachstum bei den privaten Wohnungsbaukrediten war ebenso deutlich stärker als im Vorjahr. Der Bestand der Konsumentenkredite stieg im Gesamtmarkt nur leicht an.

¹ Der Begriff „Sparkassen-Finanzgruppe“ bezieht sich in diesem Kapitel auf die Sparkassen und Landesbanken (ohne Auslandsfilialen und ohne in- und ausländische Konzerntöchter der Landesbanken). Die Landesbausparkassen sind hier nicht berücksichtigt.

² Ohne Handelsbestandsderivate und ohne zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen.

Die Zuflüsse bei den Einlagen von Privatpersonen bewegten sich im Berichtsjahr aufgrund einer nur langsamen Erholung der Realeinkommen unter dem Vorjahreswert. Unternehmen konnten ihre Liquidität in etwa gleich stark ausbauen.

Im Kundenkreditgeschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2025 bei den Unternehmenskrediten und privaten Wohnungsbaukrediten stabile Marktanteile. Im Konsumentenkreditgeschäft sind ihre Anteile in einem schwach wachsenden Markt zurückgegangen. Unter Einrechnung der Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) relativiert sich dieser Rückgang allerdings maßgeblich.

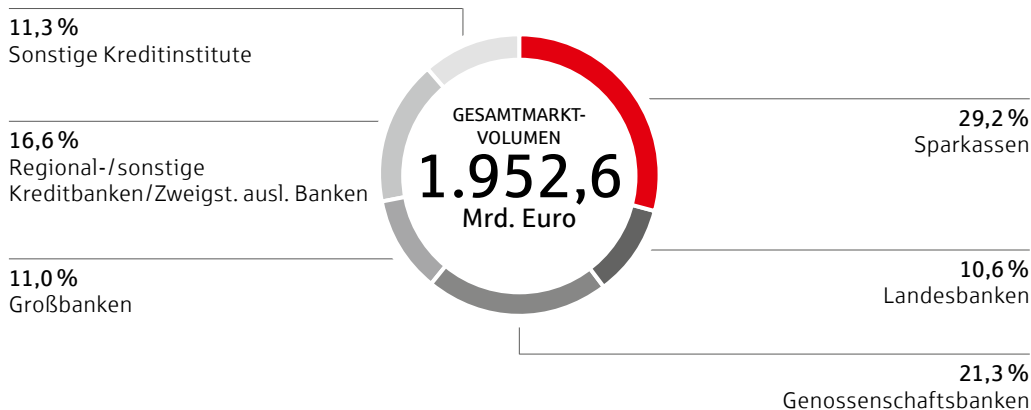
Im Einlagengeschäft mit Privatkunden hat die Sparkassen-Finanzgruppe 2025 ihre Position bei nur leichten Marktanteilsrückgängen weitgehend stabil halten können. Sie liegt, gemessen am Anteil in diesem Geschäftssegment, unverändert deutlich vor den anderen Bankengruppen. Bei den Einlagen inländischer Unternehmen hat sich der Anteil der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr verringert. In der mittelfristigen Betrachtung hat die Gruppe ihre Markposition jedoch deutlich ausbauen können.

Unternehmenskreditgeschäft

Nach einem abgeschwächten Wachstum im Vorjahr um 1,1 % entwickelte sich das Gesamtmarktvolumen bei den Unternehmenskrediten im Geschäftsjahr 2025 wieder etwas besser: Es nahm um 35,8 Mrd. Euro bzw. 1,9 % auf 1.952,6 Mrd. Euro zu und hebt sich damit positiv von den überaus schwachen Zuwächsen der beiden Vorjahre ab.³ Reagierten Unternehmen und Selbstständige 2022 auf die Lieferkettenprobleme sowie die steigenden Kosten noch mit der Ausweitung des Kreditvolumens, hinterließen die eingetrübten Konjunkturaussichten und ein höheres Zinsniveau deutliche Bremsspuren im Kundenkreditgeschäft in den beiden Vorjahren. Auch wenn die Entwicklung 2025 im mittelfristigen Vergleich nicht ganz so stark ist, zeigt sie aber eine bestimmte Erholung des Kreditgeschäfts an.

Aufgrund der vergleichsweise schwächeren Bestandszunahme von 12,2 Mrd. Euro bzw. 1,6 % verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe ein etwas unter dem Bankendurchschnitt liegendes Bestandswachstum. Bei Sparkassen stieg das Kreditvolumen moderat an, bei Landesbanken sehr viel dynamischer: Die Sparkassen wuchsen mit einem Wert von 0,9 % (bzw. 5,3 Mrd. Euro), die Landesbanken nahmen um 3,9 % (bzw. +6,9 Mrd. Euro) zu.

Marktanteile Unternehmenskredite* Ende Dezember 2025 in % Stand: 31.12.2025



* Kredite an Unternehmen und Selbstständige (einschließlich gewerblicher Wohnungsbaukredite).

³ Es gibt aber auch einen Sondereffekt im Jahr 2025: Der Gesamtmarkt profitiert ein Stück weit von der bundesbankseitigen Umgruppierung eines großen Akteurs. Dieser wird ab Ende Oktober 2025 nicht mehr im Sektor „Banken (MFI)“, sondern im Sektor „sonstige Finanzierungsinstitutionen“ geführt. Dadurch wachsen Kredite an Finanzierungsinstitutionen und Versicherer stärker.

Das von der Sparkassen-Finanzgruppe herausgegebene Unternehmenskreditvolumen belief sich am Jahresende 2025 auf insgesamt 777,5 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Marktanteil von 39,8 %, wobei 29,2 Prozentpunkte auf die Sparkassen und 10,6 Prozentpunkte auf die Landesbanken entfallen.

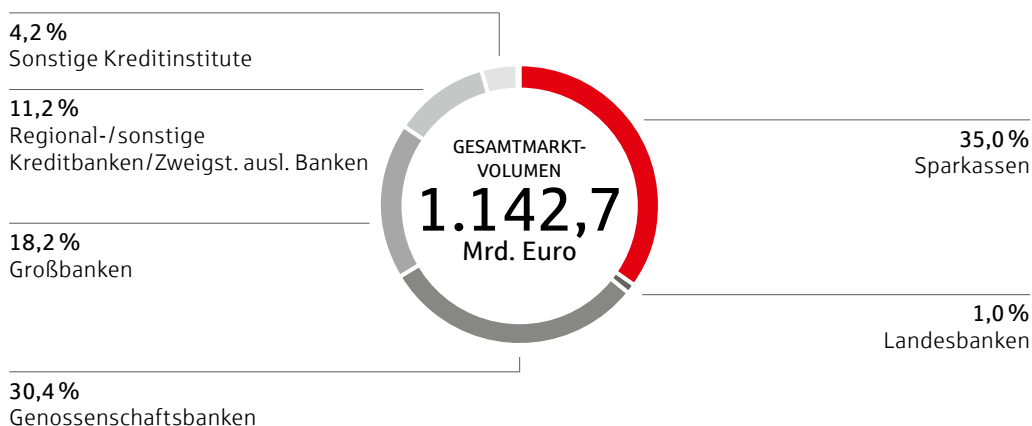
Damit ist die Sparkassen-Finanzgruppe innerhalb der deutschen Kreditwirtschaft unverändert der wichtigste Finanzpartner, vor allem von kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Dahinter folgen mit großem Abstand die Genossenschaftsbanken mit 21,3 % sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken⁴ mit 16,6 % und die Großbanken mit 11,0 %.

Kredite an Privatkunden

Seit 2017 wuchs die Nachfrage nach Krediten für den privaten Wohnungsbau in jedem Jahr stärker an. Das Jahr 2022 stellte im Zuge der stark zunehmenden Immobilienpreise und Baukosten sowie des Zinsanstieges einen Wendepunkt dar. Im Berichtsjahr 2025 erhöhte sich das Gesamtmarktvolumen der privaten Wohnungsbaukredite aufgrund eines erholten Neugeschäfts wieder etwas stärker als im Vorjahr, auch wenn der Zuwachs im mittelfristigen Vergleich leicht schwächer war. Die Kredite für den privaten Wohnungsbau stiegen um 26,7 Mrd. Euro bzw. 2,4 % auf 1.142,7 Mrd. Euro an. Damit war der Anstieg der Kreditbestände trotz anhaltend hoher Bau-, Immobilien- und Bodenpreise sehr ausgeprägt.

Die Sparkassen-Finanzgruppe konnte 2025 ihre Bestände mit einem marktähnlichen Wachstum ausbauen. Das Bestandsvolumen vergrößerte sich um 8,4 Mrd. Euro auf 411,9 Mrd. Euro. Auf die Sparkassen entfällt ein Anteil von 35,0 % am Gesamtmarkt. Zusammen kommen Sparkassen und Landesbanken auf einen Marktanteil von 36,0 %. Zweitstärkste Institutsgruppe sind die Genossenschaftsbanken mit einem Anteil von 30,4 %, gefolgt von den Großbanken mit einem Anteil von 18,2 % und den Regional- und sonstigen Kreditbanken⁵ mit einem Anteil von 11,2 %.

Marktanteile private Wohnungsbaukredite Ende Dezember 2025 in % Stand: 31.12.2025

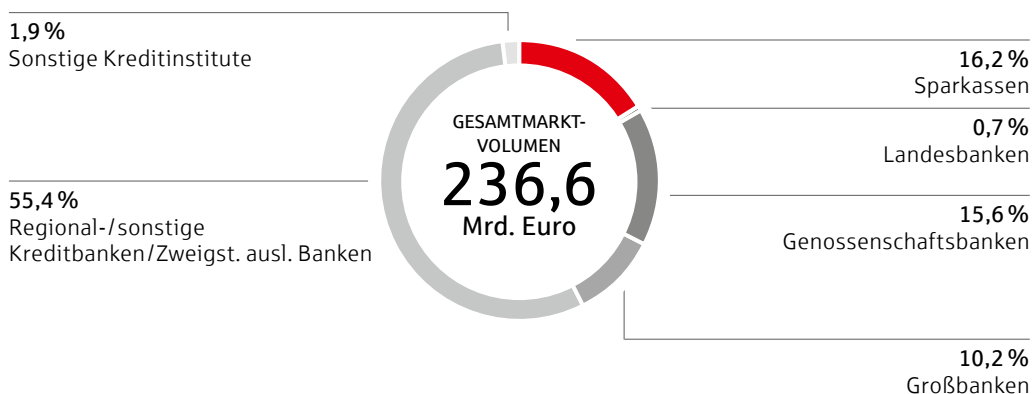


⁴ Inkl. Zweigstellen ausländischer Banken.

⁵ Inkl. Zweigstellen ausländischer Banken.

Stagnierte das Konsumentenkreditgeschäft über alle Bankengruppen hinweg im Vorjahr noch, war es 2025 wieder leicht zunehmend. Das Marktvolumen stieg um 2,2 Mrd. Euro bzw. um 0,9 % auf 236,6 Mrd. Euro zum Jahresende 2025. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe verzeichneten einen Bestandsrückgang von 0,7 Mrd. Euro bzw. 1,7 % (Vorjahr: –3,8 %) und verloren an Marktanteil. Mit einem Bestandsvolumen von 40,1 Mrd. Euro und einem Anteil von 16,9 % liegt die Sparkassen-Finanzgruppe zwar deutlich hinter der Bankengruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken⁶ (Anteil 55,4 %), aber unverändert auf dem zweiten Rang. Der Markt wird vor allem von Regional- und sonstigen Kreditbanken dominiert, in die fast alle Spezialfinanzierer (u. a. Teilzahlungsbanken, Autobanken) eingeordnet sind. Diese haben 2025 ihren Anteil am Konsumentenkreditgeschäft weiter ausbauen können. Allerdings ist bei der Wertung dieser auf der Bundesbankstatistik beruhenden Zahlen zu berücksichtigen, dass aufgrund der Meldevorgaben der Deutschen Bundesbank die Sparkassen Kreditpartner GmbH (SKP) in diesen Gesamtmarktzahlen nicht enthalten ist. Nach unseren internen Berechnungen liegt der Marktanteil der Sparkassen-Finanzgruppe inklusive SKP bei 20,9 %. Gegenüber 2024 ist die Marktstellung der Sparkassen-Finanzgruppe unter Einrechnung der SKP weniger stark gesunken.

Marktanteile Konsumentenkredite Ende Dezember 2025 in % Stand: 31.12.2025



Einlagen von Privatkunden

Bei den Einlagen von Privatpersonen⁷ hat sich das Gesamtmarktvolumen im vergangenen Jahr um 2,9 % auf 2.750,1 Mrd. Euro erhöht. Der absolute Zuwachs lag mit 78,6 Mrd. Euro zwar unter dem Wert des Vorjahres (99,2 Mrd. Euro). Der Tiefpunkt der Einlagenbildung von 2023 wurde aber erneut maßgeblich überschritten. Aufgrund der nur langsamen Erholung der Reallöhne ist die Sparneigung etwas gesunken. Gleichzeitig blieb die Konsumneigung bei Privatpersonen trotz einer großen wirtschaftlichen Unsicherheit hoch.

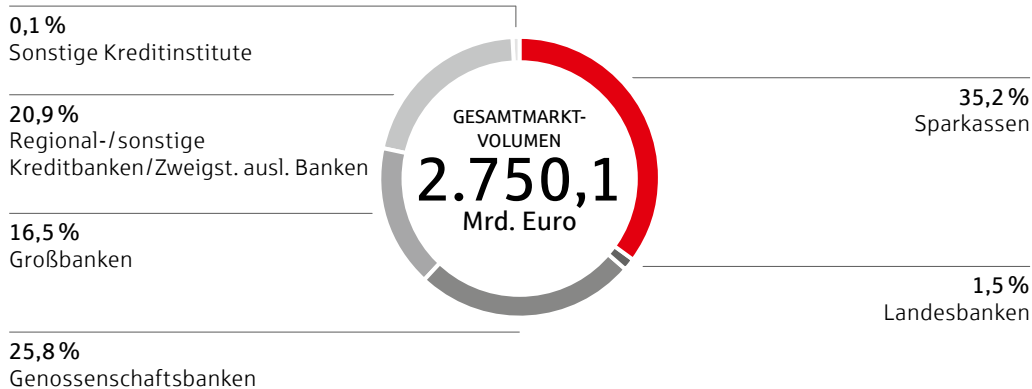
Innerhalb der einzelnen Anlagekategorien gab es im Berichtsjahr unterschiedliche Entwicklungen. Eine Verschiebung hin zu Sichteinlagen und der Abbau von verzinslichen Anlageformen ist unverkennbar.

Eine sehr starke Veränderung fand bei Sichteinlagen statt: Nahmen Sichteinlagen im Vorjahr um lediglich 1,2 % zu, erhöhte sich das Bestandsvolumen 2025 um 7,3 %. Dies spiegelt eine erhöhte Liquiditätspräferenz der Kunden aufgrund einer hohen wirtschaftlichen Unsicherheit wider.

⁶ Inklusive Zweigstellen ausländischer Banken.

⁷ Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Marktanteile Einlagen Privatpersonen* Ende Dezember 2025 in % Stand: 31.12.2025



* Ohne Termineinlagen mit Befristung von über zwei Jahren.

Die Bestände der privaten Termingelder sowie die der Sparbriefe nahmen im Gegensatz zu den Vorjahren sehr stark ab. Ursache waren gesunkene Zinssätze. Von 2022 bis 2024 vervielfachte sich aufgrund der Zinsentwicklung insbesondere das Marktsegment der Termingelder von Privatkunden. Fortwährende Bestandsabflüsse verzeichnete der Gesamtmarkt bei den Spareinlagen.

Die Entwicklungen in der Sparkassen-Finanzgruppe folgen in den einzelnen Einlagenkategorien den allgemeinen Markttrends. Sie konnte aber vor allem bei Termineinlagen Marktanteile hinzugewinnen.

Einerseits zeigt die Entwicklung im Jahr 2025 den Abfluss von verzinslichen Einlagen bei Privatkunden, der primär dem gesunkenen Zinsniveau geschuldet ist. Andererseits verringerte sich die Sparfähigkeit der Verbraucher durch einen langsameren Anstieg der realen Einkommenszuwächse bei hoher Konsumneigung. Außerdem stiegen die Sichteinlagen stark an, was dem Bedürfnis nach höherer Liquidität aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheit entsprach.

Die Sparkassen-Finanzgruppe verzeichnete im Berichtsjahr bei den Einlagen von Privatpersonen einen Zufluss von 23,3 Mrd. Euro bzw. 2,4 % (Vorjahr: +3,4 %) auf 1.006,7 Mrd. Euro. Der Einlagenzufluss führte dennoch zu leicht sinkenden Marktanteilen. Die Sparkassen-Finanzgruppe erreichte zum Jahresende einen Marktanteil von 36,7 %.

Die Sparkassen-Finanzgruppe bleibt im Einlagengeschäft mit Privatkunden unverändert Marktführer vor den Regional- und sonstigen Kreditbanken⁸, die einen Bestand von 576,7 Mrd. Euro auswiesen und einen Marktanteil von 20,9 % besitzen. Darunter befinden sich die Regional- und sonstigen Kreditbanken mit einem Anteil von 17,7 % (darin enthalten sämtliche Direkt- und „Autobanken“). Ebenso liegt die Sparkassen-Finanzgruppe vor der Gruppe der Genossenschaftsbanken, die mit einem Marktanteil von 25,8 % ebenfalls im Retailgeschäft stark verankert ist.

⁸ Inkl. Zweigstellen ausländischer Banken.

Einlagen von inländischen Unternehmen

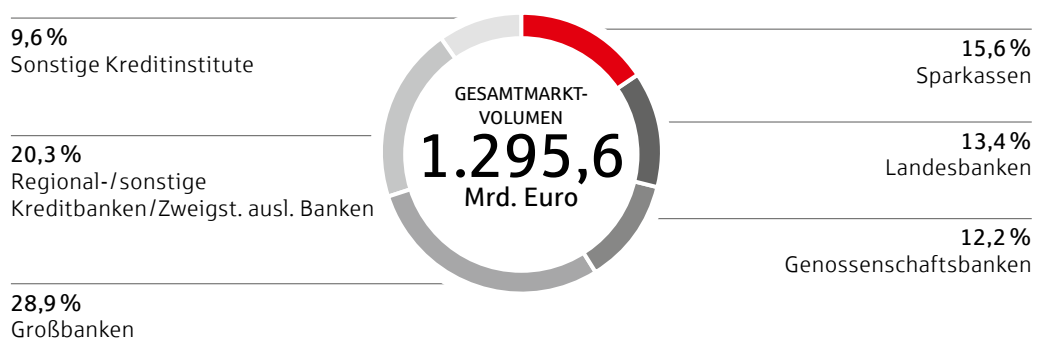
Nach den privaten Einlagen sind die Einlagen von inländischen Unternehmen das zweitgrößte Segment des gesamten Kundeneinlagengeschäfts der deutschen Kreditwirtschaft. Sie beliefen sich zum Jahresende 2025 auf 1.295,6 Mrd. Euro.

Seit 2020 verzeichneten die Einlagen von inländischen Unternehmen in jedem Jahr Bestandszuflüsse. Nach einem Bestandszuwachs von 56,4 Mrd. Euro bzw. 4,8 % im Jahr 2024 fiel der Zufluss im Geschäftsjahr 2025 mit 34,4 Mrd. Euro bzw. 2,8 % sehr viel niedriger aus. Im Berichtsjahr verschafften sich die Unternehmen aber immer noch eine höhere Liquidität, um für eine größere wirtschaftliche Unsicherheit sowie gegen steigende Kosten gewappnet zu sein.

Die Entwicklung war bei den meisten Bankengruppen sehr unterschiedlich. Der Bestand der Unternehmenseinlagen der Sparkassen hat sich im Berichtsjahr um 6,0 Mrd. Euro bzw. 3,1 % vergrößert, ihr Marktanteil stieg auf nunmehr 15,6 %.

Die Landesbanken verringerten den von inländischen Unternehmen gehaltenen Einlagenbestand 2025 um –3,7 % auf 173,7 Mrd. Euro. Die Marktstellung der Landesbanken wurde bei den Einlagen von inländischen Unternehmen leicht schwächer, sie besaßen einen Marktanteil von 13,4 %. Zusammen kommen die Sparkassen und die Landesbanken in diesem Einlagensegment zum Jahresende 2025 auf einen Marktanteil von 29,0 %.

Marktanteile Einlagen von inländischen Unternehmen Ende Dezember 2025 in % Stand: 31.12.2025



Außenhandel 2025: zwischen globalen Chancen und wirtschaftlichen Herausforderungen

Der deutsche Außenhandel zeigte im Jahr 2025 erste Anzeichen einer Stabilisierung, blieb jedoch weiterhin von geopolitischen Unsicherheiten und einer verhaltenen Weltkonjunktur geprägt. Die deutschen Exporte stiegen 2025 gegenüber dem Vorjahr kalender- und saisonbereinigt um 1 % auf 1.569,6 Mrd. Euro. Die Importe erhöhten sich um 4,4 % auf 1.366,9 Mrd. Euro. Der kalender- und saisonbereinigte Außenhandelsüberschuss sank auf 202,8 Mrd. Euro. Die Vereinigten Staaten blieben 2025 mit Importen von 146,9 Mrd. Euro wichtigster Absatzmarkt deutscher Unternehmen, gefolgt von der Volksrepublik China. China war 2025 erneut Deutschlands wichtigster Handelspartner. Der gesamte Warenverkehr (Exporte und Importe) erreichte 2.936,5 Mrd. Euro. Die Importe aus China stiegen auf 171,2 Mrd. Euro.⁹

⁹ Quelle: Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 6. Februar 2026.

Zinsentwicklung 2025

Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank war im Jahr 2025 von weiteren Zinssenkungen geprägt. Nachdem der Einlagensatz Anfang 2025 noch bei etwa 2,75 % lag, senkte die EZB ihn im Jahresverlauf erst im März auf 2,25 % und anschließend am 11. Juni 2025 auf 2,00 %, wo er bis zum Jahresende stabil blieb. Für Unternehmen eröffneten sich dadurch günstigere Finanzierungsmöglichkeiten. Gleichzeitig blieb das Zinsumfeld aufgrund geopolitischer Risiken und der internationalen Handelspolitik volatil. Die aktive Steuerung von Zinsrisiken sowie die langfristige Sicherung attraktiver Finanzierungskonditionen gelten laut EZB-Jahresbericht 2025 als zentrale Elemente einer nachhaltigen Unternehmensfinanzierung.¹⁰

Währungsentwicklung 2025

Die internationalen Devisenmärkte waren im Jahr 2025 weiterhin von erhöhten Schwankungen geprägt. Die Europäische Zentralbank weist in den Euro-Devisen-Referenzkursen 2025 darauf hin, dass die tägliche Volatilität der wichtigsten Euro-Währungspaare im Vergleich zu den Vorjahren deutlich höher lag. Als zentrale Treiber dieser Volatilität werden im Finanzstabilitätsbericht 2025 divergierende geldpolitische Ausrichtungen der großen Zentralbanken, geopolitische Unsicherheiten sowie eine uneinheitliche wirtschaftliche Entwicklung in den wichtigsten Wirtschaftsregionen genannt. Die für den deutschen Außenhandel relevanten Währungen reagierten dabei besonders sensibel auf Zinsentscheidungen, Konjunkturdaten und internationale Handelsentwicklungen.

Für export- und importorientierte Unternehmen bedeuteten die Wechselkursbewegungen je nach Absatz- bzw. Beschaffungsmarkt unterschiedliche Auswirkungen auf Umsätze, Margen und Beschaffungskosten. Wechselkursveränderungen beeinflussten sowohl die Wettbewerbsfähigkeit auf internationalen Märkten als auch die Kalkulation grenzüberschreitender Geschäfte. Die Entwicklungen des Jahres 2025 verdeutlichen erneut die Bedeutung eines professionellen Währungs- und Liquiditätsmanagements. Der gezielte Einsatz geeigneter Absicherungsinstrumente sowie die laufende Überwachung von Wechselkursrisiken bleiben wesentliche Bestandteile einer nachhaltigen Finanz- und Risikostrategie international tätiger Unternehmen.¹¹

Dabei unterstützen Sparkassen ihre Kunden mit umfassenden Lösungen und Beratungsleistungen.

Mit S-Treasury Mittelstand bieten Sparkassen zum Beispiel eine smarte und digitale Lösung, die es ermöglicht, Devisenmärkte einfach und jederzeit im Blick zu behalten

Darüber hinaus stehen Sparkassen ihren Kunden für sämtliche Themen des internationalen Geschäfts mit ihrer Expertise zur Verfügung. Das betrifft den Auslandszahlungsverkehr, die Zahlungsabsicherung über Dokumente, Außenhandelsfinanzierungen und eben auch das Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement. Auch Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen gilt es abzusichern. Besonders im Bereich der Exportfinanzierung stellt die ECA-gedeckte Finanzierung eine mögliche Lösung dar.

Mit dem neuen Auslandsüberweisungsservice Crossmo bieten die Sparkassen transparente Preise und Kosten für die Währungsumrechnung. Die Gesamtkosten werden vor jeder Überweisungsfreigabe angezeigt. Mit Crossmo können Privatkunden Beträge bis zu 3.000 Euro oder den Gegenwert in Fremdwährung einfach und sicher direkt über die App „Sparkasse“ senden. Die Gesamtkosten der Überweisung inklusive des Echtzeit-Wechselkurses sind vor dem Absenden genau zu sehen. Die Gutschrift erfolgt in der Regel innerhalb eines Bankarbeitstags. Eine transparente Preisstruktur sorgt für Klarheit und ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis.

¹⁰ Quelle: EZB, Geldpolitische Beschlüsse 2025; EZB-Jahresbericht 2025.

¹¹ Quelle: Europäische Zentralbank (EZB), Euro-Devisen-Referenzkurse 2025.

Die Sparkassen verbinden für ihre Firmenkunden im internationalen Geschäft die regionale Nähe und das gewachsene Kundenverständnis vor Ort mit einem leistungsfähigen Netzwerk spezialisierter Einheiten innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Eine zentrale Rolle übernehmen dabei die S-International-Gesellschaften¹², in denen Expertenwissen, langjährige Erfahrung im Auslandsgeschäft sowie bedarfsgerechte Leistungen und Produkte für das internationale Firmenkundengeschäft gebündelt werden. Dadurch bleibt internationale Kompetenz für die Kunden regional verfügbar und eng mit der persönlichen Betreuung durch die Sparkassen verzahnt.

Unterstützt wird dieses Leistungsangebot durch ein vom S-CountryDesk¹³ koordiniertes internationales Netzwerk. Es eröffnet Sparkassen, S-International-Gesellschaften und ihren Kundinnen und Kunden Zugang zu Informationen, Kontakten und Unterstützungsangeboten in zahlreichen Auslandsmärkten.

Für fundierte Länder- und Marktinformationen sowie die Unterstützung bei der Geschäftspartnervermittlung in gut 60 Ländern ist der EuropaService der Sparkassen-Finanzgruppe¹⁴ direkt für alle Sparkassen-Institute und deren Firmenkunden da. Als einzige Einheit in der deutschen Kreditwirtschaft ist er mit dem Enterprise Europe Network assoziiert, dem größten Netzwerk für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit internationalen Ambitionen – ein klares Alleinstellungsmerkmal der Sparkassen. Die Firmenkunden der Sparkassen erhalten hierüber die Chance neue Absatz- und Beschaffungsmärkte zu erschließen und ihre internationale Geschäftstätigkeit gezielt auszubauen. Insbesondere in einem wirtschaftlich herausfordernden und volatilen Umfeld trägt dies zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

In ausgewählten Ländern ergänzen die German Centres¹⁵ dieses Angebot. Sie bieten Kundinnen und Kunden der Sparkassen vor Ort einen verlässlichen Anlaufpunkt und damit einen „sicheren Hafen“ beim Einstieg oder Ausbau ihrer internationalen Aktivitäten. Mit der kostenfreien App „S-weltweit“ steht darüber hinaus allen Kundinnen und Kunden ein mobiler Zugang zu zentralen Informationen rund um das internationale Geschäft zur Verfügung. Die App bündelt relevante Inhalte praxisnah und macht sie als digitaler Begleiter im Unternehmensalltag jederzeit verfügbar.

Die Europäische Sparkassenvereinigung (ESV) und das Weltinstitut der Sparkassen (WIS) sind weitere Knotenpunkte für grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit und zwischen den Sparkassen und Regionalbanken aller Welt.

➤ **WSBI ESBG – WSBI ESBG**

¹² <https://www.dsgv.de/s-finanzgruppe/organisation-und-struktur/s-internationals.html>

¹³ Der S-CountryDesk ist ein weiteres internationales Netzwerk der Sparkassen-Finanzgruppe. Hier fließt Spezialistenwissen von vielen Partnern zusammen und wird zu einem kompletten Leistungspaket gebündelt. Davon profitieren Unternehmen in mehrfacher Hinsicht. <https://www.sparkasse.de/fk/produkte/auslandsgeschaef/internationales-netzwerk/s-country-desk.html>

¹⁴ Ihr Partner für Beratung und Information rund um Europa (dsgv.de). <https://europaservice.dsgv.de/>

¹⁵ www.germancentre.com

Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage

Entwicklung der der Institutssicherung angeschlossenen Institute¹ – aggregierte Betrachtung

Im operativen Geschäft verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Geschäftsjahr 2025 ein gegenüber dem starken Wert des Vorjahres leicht gesunkenes Ergebnis.

Erneut entwickelte sich im Berichtsjahr der Provisionsüberschuss sehr positiv. Der Zinsüberschuss blieb weitestgehend stabil. Gleichzeitig wurde die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe im Berichtsjahr durch ein etwas höheres Bewertungsergebnis² infolge der wirtschaftlichen Stagnation belastet. Insgesamt ergab sich per Saldo ein gegenüber 2024 nur leicht gesunkenes Jahresergebnis (vor und nach Steuern).

➤ Weitere Informationen zur Geschäftsentwicklung der Sparkassen, Landesbanken und der Landesbausparkassen sind auf den Seiten 51, 59 und 64 zu finden.

Operativ erzielte die Sparkassen-Finanzgruppe 2025 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 22,8 Mrd. Euro ein erneut hohes Ergebnis (Vorjahr 23,3 Mrd. Euro). Die leicht rückläufige Entwicklung ist auf einen moderat gestiegenen Verwaltungsaufwand zurückzuführen. Demgegenüber haben sich Provisionsergebnis und Handelsergebnis im Geschäftsjahr 2025 verbessert. Der Provisionsüberschuss der Sparkassen-Finanzgruppe erhöhte sich um 5,5 % auf 13,0 Mrd. Euro. Gleichzeitig stieg das Handelsergebnis (Nettoergebnis aus Finanzgeschäften), das innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe lediglich bei den Landesbanken relevant ist, auf 1,5 Mrd. Euro (2024: 1,0 Mrd. Euro).

Der Zinsüberschuss bewegte sich auf einem stabil hohen Niveau von 38,6 Mrd. Euro. Der Verwaltungsaufwand stieg im Zuge eines höheren Sach- und Personalaufwands im Jahr 2025 um 4,1 % auf 31,7 Mrd. Euro.

Die Cost-Income-Ratio³ der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe hat sich im Geschäftsjahr 2025 auf 58,2 % leicht erhöht (Vorjahr: 56,6 %).

Beim Bewertungsergebnis verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe 2025 eine etwas stärkere Belastung als im Vorjahr. Der Netto-Bewertungsaufwand stieg von 4,4 Mrd. Euro 2024 auf 5,0 Mrd. Euro im Jahr 2025. Aufgrund bestehender Unsicherheiten und schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der schwer abschätzbaren geopolitischen Lage oder der weiterhin eingetrübten Konjunkturaussichten, wurde insbesondere zusätzliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft gebildet. Damit konnte die Resilienz gegenüber möglichen zukünftigen Kreditausfällen weiter gestärkt werden.

Das außerordentliche Ergebnis⁴ belastete die Ertragslage der Sparkassen-Finanzgruppe 2025 auf den ersten Blick im vorangegangenen Geschäftsjahr stark. Mit 8,2 Mrd. Euro lag der Negativsaldo niedriger als der Vorjahreswert. Der Großteil dieses Aufwands kann aber den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und damit der Eigenkapitalstärkung zugeschrieben werden. 2025 betrugen sie sehr hohe 8,1 Mrd. Euro.

¹ Dieses Kapitel betrachtet aggregiert die Entwicklung bei den Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen (dabei Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften und ohne deren LBS).

² Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) sowie Veränderungen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

³ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

⁴ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe *

Ausgewählte Positionen der Bilanz

	Bestand Ende 2025 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2024 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs ¹)	399,1	430,2	-7,2
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.562,2	1.496,0	+4,4
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	344,6	342,1	+0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	1.592,6	1.562,9	+1,9
Eigenkapital	210,4	198,0	+6,2
Bilanzsumme	2.601,1	2.536,9	+2,5
Kernkapitalquote gemäß CRR ² (in %; Veränderung in %-Punkten)	17,3	16,8	+0,5

Ausgewählte Positionen der GuV³

	2025 ⁴ in Mrd. Euro	2024 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	38,58	38,73	-0,4
Provisionsüberschuss	13,02	12,35	+5,5
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	1,49	1,01	+47,9
Verwaltungsaufwand	31,70	30,46	+4,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	22,80	23,34	-2,3
Betriebsergebnis nach Bewertung	17,78	18,99	-6,4
Jahresüberschuss vor Steuern	9,59	9,85	-2,7
Gewinnabhängige Steuern	5,14	5,20	-1,3
Jahresüberschuss nach Steuern	4,45	4,65	-4,2
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Sparkassen	2,55	2,43	+5,1
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbanken	1,85	2,13	-13,5
davon Jahresüberschuss nach Steuern der Landesbausparkassen	0,05	0,08	-38,6

* Sparkassen- Finanzgruppe: 1. Sparkassen, 2. Landesbanken ohne Auslandsfilialen, ohne in- und ausländische Konzerntochtergesellschaften, ohne deren LBS, 3. Landesbausparkassen (rechtlich selbstständige LBS und rechtlich unselbstständige Abteilungen der Landesbanken).

¹ Monetary Financial Institutions = Monetäre Finanzinstitute.

² Capital Requirement Regulation (Eigenkapitalrichtlinie).

³ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; in den DSGV-Finanzberichten bis 2010 wurden diese „§ 340g-Zuführungen“ analog der GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank als das Jahresergebnis erhöhende Gewinnverwendung behandelt.

⁴ Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

Insgesamt erreichten die Mitgliedsinstitute der Sparkassen-Finanzgruppe 2025 einen erfreulich hohen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von rund 9,6 Mrd. Euro. Dies stellt nur einen leichten Rückgang im Vergleich zum Geschäftsjahr 2024 dar, das die Gruppe mit einem sehr starken Vorsteuerergebnis in Höhe von 9,9 Mrd. abgeschlossen hatte. Nach Steuern verzeichnete die Sparkassen-Finanzgruppe im Jahr 2025 ein im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunkenes Jahresergebnis von 4,4 Mrd. Euro (2024: 4,6 Mrd. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der mittelfristige Anstieg der aggregierten Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe fortgesetzt. Dafür verantwortlich ist der Ausbau des Kundenkredit- und Einlagengeschäfts. Gleichzeitig verzeichnete die Gruppe unverändert ein wachsendes Verbriefungsgeschäft.

Die Bilanzsumme der Sparkassen-Finanzgruppe erhöhte sich zum Jahresende 2025 um 2,5 % auf 2.601,1 Mrd. Euro (Vorjahr: +1,8 %). Die Forderungen an Banken gingen um 7,2 % zurück, die Verbindlichkeiten gegenüber Banken nahmen um 0,7 % zu. Zugleich wurde sowohl das Kundenkreditgeschäft als auch das Kundeneinlagengeschäft ausgebaut. Die Forderungen gegenüber Nichtbanken erhöhten sich um 4,4 % auf 1.562,2 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten der Sparkassen-Finanzgruppe gegenüber Nichtbanken stiegen um 1,9 % auf 1.592,6 Mrd. Euro.

Das bilanzielle Eigenkapital der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich auch 2025 wieder erhöht. Es wuchs um 6,2 % auf 210,4 Mrd. Euro (Vorjahr: +5,6 %). Damit hat die Gruppe ihre Eigenkapitalausstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut verbessert.

Das ermittelte Kernkapital der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß CRR/CRD IV⁵ erhöhte sich zum Jahresende 2025 auf 217,0 Mrd. Euro (Ende 2024: 197,8 Mrd. Euro). Trotz des auf 1.255,6 Mrd. Euro leicht gestiegenen Gesamtrisikobeitrages⁶ (Ende 2024: 1.179,4 Mrd. Euro) erhöhte sich die Kernkapitalquote der Sparkassen-Finanzgruppe zum Jahresende 2025 auf ein Niveau von 17,3 % (Ende 2024: 16,8 %).

Auf Basis ihrer soliden Eigenkapitalausstattung wird die Sparkassen-Finanzgruppe auch weiterhin nachhaltig zur Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, insbesondere der vielen mittelständischen Unternehmen, beitragen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

Die Bilanzsumme der 342 Sparkassen (per 31. Dezember 2025, Stand zum 15. Juni 2026: 339) hat sich 2025 um +36,3 Mrd. Euro bzw. +2,3 % auf einen Gesamtbestand von 1.619,6 Mrd. Euro erhöht. Die Anzahl der Sparkassen verringerte sich um sechs auf 342 Sparkassen (Vorjahr: 348).

Im Kundenkreditgeschäft zeigte sich die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Das Neugeschäft lag um 16,9 % höher als 2024. Auch bei den Beständen verbuchten die Sparkassen mit einer Steigerung von +20,1 Mrd. Euro bzw. +1,9 % auf 1.080,7 Mrd. Euro einen im Vergleich mit dem Vorjahr höheren Zuwachs.

Die Kundeneinlagen der Sparkassen sind 2025 moderat angestiegen, um 29,3 Mrd. Euro (+2,4 %) auf einen Bestand von 1.247,1 Mrd. Euro. Bei im Jahresverlauf deutlich rückläufigen kurzfristigen Zinsen gab es weitere Zuwächse bei Sichteinlagen. Termineinlagen, Eigenemissionen und auch Spareinlagen waren rückläufig.

210,4**Mrd. Euro****BILANZIELLES EIGENKAPITAL
DER SPARKASSEN-
FINANZGRUPPE**

1.619,6**Mrd. Euro****BILANZSUMME DER
SPARKASSEN**

⁵ CRR = Capital Requirements Regulation; CRD = Capital Requirements Directive.

⁶ Beinhaltet Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken.

Im Kundenwertpapiergeschäft verzeichneten die Sparkassen mit 239,3 Mrd. Euro einen Rekordumsatz, der um +17,8 % über dem Vorjahr lag. Der Nettoabsatz (Käufe abzüglich Verkäufe) belief sich auf 18,4 Mrd. Euro.

Entsprechend legten Sparkassenkunden 47,8 Mrd. Euro in Einlagen und Wertpapiere bei ihrer Sparkasse neu an, deutlich mehr als im Vorjahr, allerdings auch deutlich weniger als in den Jahren 2018 bis 2022.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2025 bewegt sich die Ertragslage der Sparkassen im operativen Geschäft (Betriebsergebnis vor Bewertung) auf einem stabil hohen Niveau. Sowohl die leichte Ausweitung des Zinsüberschusses als auch der höhere Provisionsüberschuss trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Sparkassen für das Jahr 2025 wird zudem auch von einem nur moderat gewachsenen Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr geprägt.

Das operative Geschäft der Sparkassen wird zum einen von der Entwicklung des Zinsergebnisses aus dem wettbewerbsintensiven Kredit- und Einlagengeschäft mit der Privatkundschaft und den mittelständischen Unternehmen bestimmt. Mit einem wiederholten Anstieg, nun um 0,7 %, erzielten die Sparkassen im Geschäftsjahr 2025 ein erneut herausragendes Zinsergebnis in Höhe von 30,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 29,9 Mrd. Euro). Maßgeblich verantwortlich für diese positive Entwicklung ist der Rückgang der Zinsaufwendungen im Kundengeschäft. Ein wesentlicher Faktor ist dabei die Umschichtung von höherverzinslichen Anlageformen in Sicht- und Termineinlagen.

Zum anderen erhöhte sich der Provisionsüberschuss der Sparkassen erneut deutlich um 5,0 % auf 11,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 10,7 Mrd. Euro). Diese Ergebnisverbesserung geht auf einen Anstieg der Provisionserlöse sowohl aus dem Kundenwertpapiergeschäft als auch aus dem Giro-/Barzahlungsverkehr und Kartengeschäft zurück.

Vor dem Hintergrund einer stabilisierten Inflationsrate verzeichneten die Sparkassen einen im Vergleich zum Vorjahr leicht geringeren Kostenanstieg. So erhöhte sich der Verwaltungsaufwand im Geschäftsjahr 2025 im Vergleich zu 2024 um 3,5 % auf 24,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 23,4 Mrd. Euro). Die Häuser verbuchten im Berichtsjahr einen auf 9,6 Mrd. Euro gestiegenen Sachaufwand (+1,7 %). Eine bedeutende Rolle für dessen Anstieg spielten die IT-Kosten: Erneut machten die zunehmende Regulatorik sowie die Digitalisierung und Standardisierung der Prozesse zusätzliche IT-Investitionen notwendig. Gleichzeitig nutzten die Häuser die gute operative Ergebnissituation für strategische IT-Weiterentwicklungen. In der Position „Beiträge, Gebühren, Versicherungen und Bankenabgabe“ kam es im Jahr 2025 zu einem signifikanten Anstieg, der vor allem auf die beginnende, flächen-deckende Befüllung des Zusatzfonds im Sicherungssystem zurückzuführen ist.

Demgegenüber hat der Personalaufwand 2025 um 4,6 % zugenommen und beträgt 14,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 14,0 Mrd. Euro). Ein signifikanter temporärer Personalaufbau im Zuge der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung und die deutlichen Tarifsteigerungen belasteten den Personalaufwand erneut zusätzlich.

Insgesamt nahm die Cost-Income-Ratio⁷ im Geschäftsjahr 2025 leicht zu und erreichte einen Wert von 57,6 % (Vorjahr: 56,8 %).

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verblieb auf einem nahezu unveränderten Niveau von 17,8 Mrd. Euro.

Beim Bewertungsergebnis⁸ verbuchten die Sparkassen 2025 mit 3,7 Mrd. Euro einen Netto-Bewertungsaufwand, der deutlich über dem Wert des Vorjahres (2,4 Mrd. Euro) lag. Die aktuell stabilen Kapitalmarktzinsen sowie die durch die EZB-Zinspolitik sinkenden Kurzfristzinsen führten zu einem leicht positiven Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft.

Im Zuge der wirtschaftlichen Stagnation erreichten die Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft 2025 mit 2,7 Mrd. Euro erneut ein höheres Niveau (Vorjahr 2,5 Mrd. Euro). Mit einer Kreditrisikovorsorge, die sich auch 2025 spürbar oberhalb des Niveaus der Jahre 2012–2022 bewegte, stärkten die Sparkassen ihre Resilienz in wirtschaftlich unsicheren Zeiten. Insgesamt zeigen sich die mittelständischen Unternehmen jedoch bislang als besonders widerstandsfähig. Dabei halfen ihnen ihre gute Eigenkapitalausstattung und die Fähigkeit, äußerst flexibel auf veränderte Gegebenheiten zu reagieren. In bestimmten Branchen, wie Bauindustrie und Handel, sind die Insolvenzzahlen allerdings deutlich gestiegen. Daher weiteten die Sparkassen ihre Wertberichtigungen im Rahmen ihrer vorsichtigen Bewertungspraxis wieder aus, um Puffer für mögliche Ausfälle auszubauen.

Das „außerordentliche Ergebnis“⁹ der Sparkassen war im Geschäftsjahr 2025 erneut stark geprägt von den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die erneut sehr gute Aufstockung der „§-340g-Reserven“ lag mit 7,8 Mrd. Euro unter dem hervorragenden Wert des Vorjahres (8,5 Mrd. Euro). Dementsprechend schloss das gesamte „außerordentliche Ergebnis“ 2025 mit einem im Vergleich zum Vorjahr etwas niedrigeren Negativsaldo in Höhe von 7,1 Mrd. Euro ab.

Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 7,0 Mrd. Euro lag das Gesamtergebnis der Sparkassen im Geschäftsjahr 2025 leicht über dem bereits hohen Vorjahreswert.

Der Jahresüberschuss nach Abzug von Ertragssteuern betrug im Geschäftsjahr 2025 rund 2,6 Mrd. Euro und übertraf damit das starke Ergebnis des Vorjahres (2,4 Mrd. Euro).

7,0**Mrd. Euro****JAHRESÜBERSCHUSS VOR
STEUERN DER SPARKASSEN**

⁷ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

⁸ Das Bewertungsergebnis setzt sich aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft und den Zuführungen zu/Auflösungen von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve (saldiert mit Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und Wertpapieren der Liquiditätsreserve) zusammen.

⁹ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Ausgewählte Positionen der Bilanz und der GuV der Sparkassen

Ausgewählte Positionen der GuV der Sparkassen¹

	2025 ² Mrd. Euro	2024 Mrd. Euro	Veränderungen 2025 ggü. 2024	
			Mrd. Euro	%
Zinsüberschuss	30,07	29,85	+ 0,2	+ 0,7
Provisionsüberschuss	11,25	10,72	+ 0,5	+ 5,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,02	0,01	+ 0,0	+ 57,9
Verwaltungsaufwand	24,25	23,43	+ 0,8	+ 3,5
Personalaufwand	14,67	14,02	+ 0,7	+ 4,6
Sachaufwand (einschl. Abschreibungen auf Sachanlagen)	9,58	9,42	+ 0,2	+ 1,7
Betriebsergebnis vor Bewertung	17,82	17,85	– 0,0	– 0,2
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	– 3,69	– 2,44	– 1,3	+ 51,3
Betriebsergebnis nach Bewertung	14,13	15,41	– 1,3	– 8,3
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{1,3}	– 7,12	– 8,46	– 1,3	– 15,8
darunter: Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	– 7,78	– 8,20	– 0,4	– 5,1
Jahresüberschuss vor Steuern	7,00	6,95	+ 0,1	+ 0,8
Gewinnabhängige Steuern	4,45	4,52	– 0,1	– 1,5
Jahresüberschuss nach Steuern	2,55	2,43	+ 0,1	+ 5,1
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (in %, Veränderungen in %-Punkten)	9,3	10,3	–	– 1,0
Cost Income Ratio (in %, Veränderung in %-Punkten) ⁴	57,6	56,8	–	+ 0,9

¹ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt.

² Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

³ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen).

⁴ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen.

1.080,7

Mrd. Euro

KUNDENKREDITE

Aktivgeschäft

Das gesamte Kundenkreditgeschäft wuchs im Jahr 2025 um 20,1 Mrd. Euro. Die Sparkassen haben ihren Bestand damit leicht um + 1,9 % auf 1.080,7 Mrd. Euro ausgeweitet (Vorjahr: + 9,8 Mrd. Euro).

Insgesamt sagten Sparkassen 2025 im Kundenkreditneugeschäft wieder mehr Kredite zu als im Vorjahr; mit 172,4 Mrd. Euro wurde der Vorjahreswert aus dem Jahr 2024 um + 16,9 % übertroffen.

Ein Hauptpfeiler des Kundenkreditgeschäfts ist das Unternehmenskreditgeschäft. Im Jahresverlauf 2025 haben die Sparkassen hier Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen trotz schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen 94,5 Mrd. Euro Kredite neu zugesagt; das sind 11,1 Mrd. Euro bzw. + 13,4 % mehr als im Vorjahr.

Die Sparkassen verbuchten dabei mit einem Plus von 5,5 Mrd. Euro (+1,0 %) einen im Vergleich mit dem Vorjahr (+4,5 Mrd. Euro, +0,8 %) etwas höheren Bestandszuwachs. Der Kreditbestand lag Ende Dezember 2025 bei 570,5 Mrd. Euro. Tilgungen beliefen sich auf 77,7 Mrd. Euro und lagen damit um +9,4 % über dem Vorjahr (71,1 Mrd. Euro).

Innerhalb der Unternehmenskredite sind Investitions- und Betriebsmittelkredite 2025 um –1,1 Mrd. Euro bzw. –0,3 % auf einen Bestand von 363,0 Mrd. Euro zurückgeführt worden (Vorjahr: –0,9 Mrd. Euro). Im gewerblichen Wohnungsbau erhöhte sich das Kreditvolumen um +6,6 Mrd. Euro bzw. +3,3 % auf einen Bestand von 207,5 Mrd. Euro.

Im Neugeschäft von Krediten an Privatpersonen verzeichneten die Sparkassen 2025 wie schon 2024 einen kräftigen Zuwachs.

Sparkassen sagten insgesamt Kredite in Höhe von 63,4 Mrd. Euro neu zu, +10,7 Mrd. Euro bzw. +20,3 % mehr als 2024. Der Bestand entwickelte sich ebenfalls positiv (+7,8 Mrd. Euro bzw. +1,8 % auf 438,4 Mrd. Euro).

Das deutlich verbesserte Neugeschäft im Privatkreditbereich ist vor allem auf die private Wohnimmobilienfinanzierung zurückzuführen. Sparkassen sagten hier 56,4 Mrd. Euro neue Kredite zu, im Vergleich zu 2024 ein deutlicher Zuwachs von +10,5 Mrd. Euro (+22,8 %). Das Zusagevolumen liegt zwar unter den starken Jahren 2020 bis 2022, angesichts der nach wie vor hohen, teils wieder anziehenden Immobilienpreise, den im Vergleich zu den Boomjahren deutlich höheren Zinsen und teilweise immer noch knappen Ressourcen in der Bauwirtschaft waren die Neugeschäftsvolumina jedoch nach oben begrenzt.

Der Kreditbestand bei der privaten Wohnimmobilienfinanzierung erhöhte sich im Zuge des verbesserten Neugeschäfts leicht um +8,4 Mrd. Euro bzw. +2,2 % auf 400 Mrd. Euro. Im Vorjahr war der Bestand nur um +2,3 Mrd. Euro gewachsen. Die hohen Zuwachsraten der Jahre 2020–2022 und auch früherer Jahre wurden aber nicht erreicht.

Bei den Konsumenten- und sonstigen Krediten sagten Sparkassen 7,1 Mrd. Euro neue Kredite zu, gegenüber 2024 ein Plus von +0,2 Mrd. Euro (+3,4 %). Zusammen mit dem von den Sparkassen an den S-Kreditpartner (SKP) vermittelten Neugeschäfts in Höhe von 5,4 Mrd. Euro (+0,3 Mrd. Euro bzw. +5,1 % über Vorjahr) belaufen sich die Zusagen auf 12,5 Mrd. Euro. Dies ist ein Zuwachs von 0,5 Mrd. Euro (+4,1 %) gegenüber 2024.

Einschließlich SKP beläuft sich der Bestand an Konsumentenkrediten/sonstigen Krediten Ende 2025 auf 50,3 Mrd. Euro, im Vergleich zu 2024 ein minimaler Bestandszuwachs (+0,1 %).

Die Kredite an inländische öffentliche Haushalte sind 2025 im Bestand um 7,6 Mrd. Euro (+19,5 %) auf 46,4 Mrd. Euro angestiegen. Das Neugeschäft lag mit 10,4 Mrd. Euro um 32,3 % über dem Vorjahreswert.

Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts der Sparkassen

	2025 in Mrd. Euro	2024 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundenkredite	1.080,7	1.060,6	+ 20,1	+ 1,9
Unternehmenskredite ¹	570,5	565,0	+ 5,5	+ 1,0
Kredite an Privatpersonen	438,4	430,6	+ 7,8	+ 1,8
Private Wohnungsbaukredite	400,0	391,6	+ 8,4	+ 2,2
Konsumentenkredite/Sonstige Kredite	38,4	39,0	– 0,6	– 1,6
Konsumentenkredite/Sonstige Kredite einschließlich SKP-Kredite	50,3	50,2	+ 0,1	+ 0,1
Kredite an öffentliche Haushalte	46,4	38,9	+ 7,6	+ 19,5
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen inländische Kunden insgesamt	172,4/159,9	147,4/143,0	+ 25,0/+ 16,9	+ 16,9/+ 11,8
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Unternehmen u. Selbstständige ¹	94,5/87,1	83,3/80,5	+ 11,1/+ 6,6	+ 13,4/+ 8,2
Kreditzusagen/Kreditauszahlungen Privatpersonen	63,4/58,7	52,7/51,3	+ 10,7/+ 7,4	+ 20,3/+ 14,3

¹ Einschl. Kredite für den gewerblichen Wohnungsbau.

Kundenwertpapiergeschäft

Im Kundenwertpapiergeschäft belief sich der Gesamtumsatz (Käufe plus Verkäufe der Kunden) der Sparkassen 2025 auf 239,3 Mrd. Euro, + 36,1 Mrd. Euro bzw. + 17,8 % mehr als 2024. Damit haben die Sparkassen in zwei Jahren nacheinander Rekordumsätze erreicht. Dazu haben alle Asset-Kategorien beigetragen: Bei Anleihen/Zertifikaten wurde mit 91,7 Mrd. Euro der Höchstumsatz aus dem Vorjahr nur um – 0,4 % verfehlt; hier haben sowohl Käufe wie auch Verkäufe/Tilgungen nahezu das hohe Vorjahresniveau gehalten. Bei Investmentfonds wurde durch stark gestiegene Käufe ein Rekordumsatz erreicht (92,5 Mrd. Euro, + 27,6 % zum Vorjahr) und auch das Umsatzniveau bei Aktien ist mit 55,1 Mrd. Euro (+ 42,9 %) weit überdurchschnittlich.

Der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe der Kunden) war positiv und lag mit + 18,4 Mrd. Euro weit über dem Vorjahr, da bei Investmentfonds die Käufe klar um + 21,8 Mrd. Euro höher waren als die Verkäufe. Bei Anleihen/Zertifikaten (– 2,6 Mrd. Euro) und Aktien (– 0,8 Mrd. Euro) waren die Verkäufe (bzw. Tilgungen bei fällig werdenden Zertifikaten) der Kunden hingegen höher als die Käufe. Unter den Investmentfonds wiesen Aktienfonds (+ 7,2 Mrd. Euro), Sonstige Fonds (+ 4,6 Mrd. Euro) und Rentenfonds (+ 4,6 Mrd. Euro) sowie Dachfonds (+ 3,1 Mrd. Euro) die höchsten positiven Salden auf.

Entwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes bei den Sparkassen

	2025 in Mrd. Euro	2024 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Wertpapierumsatz	239,3	203,1	+ 36,1	+ 17,8
Wertpapiernettoabsatz ¹	18,4	8,7	+ 9,7	+ 111,7

¹ Nettoumsatz als Saldo von Käufen und Verkäufen der Kunden.

Refinanzierung

Die Sparkassen refinanzieren sich im Wesentlichen aus Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen. Die Kundeneinlagen sind 2025 durch ein gutes Plus um 29,3 Mrd. Euro bzw. + 2,4 % auf einen Bestand von 1.247,1 Mrd. Euro gestiegen, nach dem schon kräftigen Anstieg von 32,6 Mrd. Euro im Vorjahr.

Bei im Jahresverlauf im Markt zunächst rückläufigen, in den letzten Monaten wieder leicht steigenden Einlagenzinsen wurden Eigenemissionen (– 1,1 Mrd. Euro bzw. – 0,9 %, v.a. Sparkassenbriefe) und Termingelder (– 5,9 Mrd. Euro bzw. – 5,5 %) etwas abgebaut, nach Zuwächsen in den Jahren 2024 und 2023. Sichteinlagen (+ 47,7 Mrd. Euro bzw. + 6,0 %) sind hingegen wieder kräftig angestiegen. Weitere recht deutliche Bestandsrückgänge waren hingegen bei Spareinlagen zu verbuchen (– 11,4 Mrd. Euro bzw. – 5,9 %).

Mit Blick auf die größten Kundensegmente ist der Einlagenbestand der Privatkunden um 24,2 Mrd. Euro (+ 2,6 %) auf 941,8 Mrd. Euro gewachsen. Unternehmen haben ihre Einlagen 2025 um weitere 5,5 Mrd. Euro bzw. + 2,6 % auf 215,6 Mrd. Euro aufgestockt.

Die Sparkassen zeichneten sich damit unverändert durch eine komfortable Refinanzierungssituation aus. Das gesamte Kundenkreditgeschäft konnte über Kundeneinlagen refinanziert werden.

1.247,1

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN BEI
SPARKASSEN

Entwicklung des Kundeneinlagengeschäfts der Sparkassen

	2025 in Mrd. Euro	2024 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Kundeneinlagen	1.247,1	1.217,7	+ 29,3	+ 2,4
davon Spareinlagen	181,5	192,9	– 11,4	– 5,9
davon Eigenemissionen	118,9	120,0	– 1,1	– 0,9
davon Termingelder	101,6	107,5	– 5,9	– 5,5
davon Sichteinlagen	845,1	797,4	+ 47,7	+ 6,0

47,8

Mrd. Euro

GELDVERMÖGENSBILDUNG
DER KUNDEN

Geldvermögensbildung

Durch Einlagenzuwachs und positiven Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft haben Kunden bei den Sparkassen 2025 zusätzliches Vermögen in Höhe von 47,8 Mrd. Euro gebildet, spürbar mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2024 (41,3 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 6,5 Mrd. Euro (+ 15,8 %). Die Privatpersonen sparten bei den Sparkassen 41,4 Mrd. Euro an zusätzlichen Geldern an. Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 3,6 Mrd. Euro.

Geldvermögensbildung der Kunden bei den Sparkassen

	2025 in Mrd. Euro	2024 in Mrd. Euro	Ver- änderungen in Mrd. Euro	Ver- änderungen in %
Geldvermögensbildung der Kunden ¹	47,8	41,3	+ 6,5	+ 15,8
Private Geldvermögensbildung ¹	41,4	37,7	+ 3,6	+ 9,6

¹ Aus Einlagengeschäft und Kundenwertpapiergeschäft.

16,75 %

KERNKAPITALQUOTE DER
SPARKASSEN

Eigenkapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 wiesen die Sparkassen ein aufsichtsrechtliches Eigenkapital in Höhe von 158,9 Mrd. Euro aus. Damit wurde es im Jahresverlauf um weitere 9,8 Mrd. Euro aufgestockt und dies ausschließlich in Form von (hartem) Kernkapital. Ende 2025 lag die Gesamtkapitalquote bei 17,74 %. Die Kernkapitalquote belief sich auf 16,75 % und unter Herausrechnung von hybriden Kernkapitalbestandteilen errechnete sich eine harte Kernkapitalquote von 16,74 %. Alle Quoten liegen nur leicht unter den Vorjahreswerten, obwohl die Anforderungen der Bankenaufsicht mit der Einführung der CRR III Anfang 2025 deutlich höher geworden sind.

Die regulatorischen Anforderungen wurden damit für diese Kennzahlen unverändert deutlich übertroffen.

Die komfortable Eigenkapitalausstattung der Sparkassen unterstreicht ihre finanzielle Eigenständigkeit und ihre Fähigkeit, sich auf verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen einzustellen.

Auch bei weiteren wichtigen regulatorischen Kennzahlen übertreffen die Sparkassen die Anforderungen bei weitem.

Für die kurzfristig ausgerichtete Liquiditätsdeckungsquote (LCR) sowie für die mittelfristig ausgerichtete strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) schreibt die Bankaufsicht eine Quote von jeweils mindestens 100 % vor. Die LCR der Sparkassen belief sich per Ende 2025 auf 195,11 %, die NSFR auf 130,21 %.

Bei der Verschuldungsquote (LR) erwartet die Bankaufsicht einen Mindestwert von 3,0 %, hier erreichten die Sparkassen per Ende 2025 einen Wert von 10,23 %.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Sparkassen gemäß CRR¹

	2025 in %	2024 in %	Veränderungen in %-Punkten
Kernkapitalquote	16,75	16,94	–0,19
Harte Kernkapitalquote	16,74	16,93	–0,19
Gesamtkapitalquote	17,74	17,99	–0,25
Liquiditätsdeckungsquote (LCR) ²	195,11	194,49	+0,62
Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) ³	130,21	131,28	–1,07
Verschuldungsquote (LR) ⁴	10,23	9,75	+0,48

¹ CRR = Capital Requirements Regulation.

² LCR = Liquidity Coverage Ratio.

³ NSFR = Net Stable Funding Ratio.

⁴ LR = Leverage Ratio.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

Im Geschäftsjahr 2025 war die Geschäftsentwicklung der Landesbankengruppe von einem ausgeteinten Kundenkredit- und Einlagengeschäft, einem wachsenden Verbriefungsgeschäft und einem überwiegend rückläufigen Interbankengeschäft gekennzeichnet. Insgesamt erhöhte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr. In den letzten Jahren verzeichneten die Landesbanken mehrheitlich ein Bilanzsummenwachstum nach stärkeren Reduzierungen bis 2017: Im Zeitraum von Ende 2008 bis Ende 2017 wurde die Bilanzsumme im Zuge der strategischen Maßnahmen zur Redimensionierung und Neuausrichtung der Landesbanken um über 702 Mrd. Euro bzw. rund 45 % zurückgeführt. Das Ausscheiden der HSH Nordbank 2018 sowie die Bereinigung des Portfolios bei der NORD/LB trugen zur weiteren Konsolidierung der Gruppe bei.

Die Institute¹⁰ wiesen 2025 eine im Vergleich zum Vorjahr um +27,4 Mrd. Euro bzw. +3,1 % gestiegene Bilanzsumme in Höhe von 906,1 Mrd. Euro aus. Im Jahr 2024 erhöhte sich die Bilanzsumme um +2,4 %. Damit setzten die Landesbanken den mittelfristigen Trend der Ausweitung des bilanzwirksamen Geschäfts im Jahr 2025 fort. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war insbesondere die Zunahme bei den Kundenkrediten und festverzinslichen Wertpapieren auf der Aktivseite. Hohe Zuflüsse verzeichneten Landesbanken außerdem auf der Passivseite bei den verbrieften Verbindlichkeiten. Im Gegenzug bauten Landesbanken im Jahr 2025 verstärkt ihre sonstigen Aktiva und Passiva sowie die Forderungen an Banken ab.

Aktivgeschäft

Auf der Aktivseite des Interbankengeschäfts verzeichneten die Landesbanken 2025 bei den Forderungen an Banken einen deutlichen Abgang um –19,8 Mrd. Euro bzw. –7,8 % auf 233,5 Mrd. Euro (Vorjahr: +0,7 %). Dieser geht auf die Abnahme der Forderungen an inländische Banken (ohne Sparkassen) zurück, die um –32,5 Mrd. Euro auf 86,4 Mrd. Euro abgebaut wurden. Demgegenüber verbuchten die Landesbanken bei den Forderungen an ausländische Banken eine Bestandszunahme von +15,1 Mrd. Euro. Die Forderungen der Landesbanken an Sparkassen gingen um –2,6 Mrd. Euro auf 70,3 Mrd. Euro zurück.

¹⁰ Betrachtet werden in diesem Kapitel die fünf Landesbankkonzerne sowie die DekaBank.

436,0

Mrd. Euro

KUNDENKREDITE DER
LANDESBANKEN

Im Kundenkreditgeschäft wiesen die Landesbanken im abgelaufenen Geschäftsjahr eine äußerst positive Entwicklung auf. Die Forderungen an Nichtbanken vergrößerten sich um +43,8 Mrd. Euro bzw. +11,2 % auf 436,0 Mrd. Euro (Vorjahr: +1,4 %).

Sehr starke Impulse gab es durch den Anstieg der Forderungen an in- und ausländische Unternehmen. Diese wurden um +39,8 Mrd. Euro bzw. +13,5 % auf 336,0 Mrd. Euro erhöht (Vorjahr: +3,1 Mrd. Euro bzw. +1,1 %). Im Fokus stand das inländische Firmenkundengeschäft: Die Forderungen an inländische Unternehmen nahmen mit einem Bestandsplus von +29,1 Mrd. Euro bzw. +17,0 % auf 200,1 Mrd. Euro zu.¹¹ Forderungen an ausländische Unternehmen stiegen hingegen um 10,8 Mrd. Euro bzw. +8,6 % auf 135,8 Mrd. Euro.

Das Geschäft mit der öffentlichen Hand entwickelte sich 2025 ebenfalls dynamisch. Die Forderungen an in- und ausländische öffentliche Haushalte erhöhten sich im Berichtsjahr um +3,8 Mrd. Euro bzw. +5,0 % auf 78,9 Mrd. Euro (Vorjahr: +2,9 Mrd. Euro bzw. +4,0 %). Die Forderungen an inländische Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) nahmen um +0,2 Mrd. Euro bzw. +1,1 % auf einen Wert von 21,1 Mrd. Euro zu (Vorjahr: -0,5 Mrd. Euro bzw. -2,2 %).

Wertpapiergeschäft

Die Landesbanken haben 2025 ihre Wertpapiereigenanlagen deutlich erhöht. Wie auch im Vorjahr stieg der Gesamtbestand an, im Berichtsjahr um +14,9 % auf 119,2 Mrd. Euro (Vorjahr: +14,6 %). Der höchste Zufluss im Volumen ist bei den Anlagen in der Wertpapiergattung der „Anleihen von öffentlichen Haushalten“ zu finden. Die Bestände nahmen hier um +6,5 Mrd. Euro bzw. +25,4 % auf 32,1 Mrd. Euro zu. Die in Bankschuldverschreibungen angelegten Volumina wuchsen auf 58,9 Mrd. Euro (+2,6 %) an. Der Bestand an Unternehmensanleihen wurde ebenso auf 16,8 Mrd. Euro erhöht (+24,4 %).

Wie auch im Vorjahr stiegen die in nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentzertifikate) angelegten Wertpapierbestände im Berichtsjahr stark auf 6,4 Mrd. Euro (+52,2 %). Im Gegensatz zum Vorjahr nahmen die Geldmarktpapiere um +66,1 % sehr stark zu. Sie spielen mit einem Bestand von 4,9 Mrd. Euro zum Jahresende 2025 aber eine geringe Rolle.

Der Schwerpunkt im Depot A der Landesbanken lag per Jahresende 2025 mit einem Strukturanteil von 49,5 % im Bereich der Bankschuldverschreibungen, gefolgt von den Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Haushalte mit 26,9 % und den Unternehmensanleihen mit 14,1 %. Die in nicht festverzinslichen Wertpapieren angelegten Wertpapierbestände mit einem Strukturanteil von 5,4 % und die Geldmarktpapiere mit 4,1 % sind von untergeordneter Bedeutung.

Refinanzierung

Bei den Kundeneinlagen verzeichneten die Landesbanken 2025 einen vergleichsweise geringen Bestandszufluss von +0,3 % auf 294,6 Mrd. Euro. 2024 hatten sich die Kundeneinlagen noch um +6,0 % erhöht. Im Berichtsjahr war die Entwicklung bei den Verbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Unternehmen äußerst positiv. Diese wurden um +3,2 Mrd. Euro bzw. +1,6 % auf 196,8 Mrd. Euro aufgebaut.

294,6

Mrd. Euro

KUNDENEINLAGEN DER
LANDESBANKEN

¹¹ Es gibt aber auch einen Sondereffekt im Jahr 2025: Auch die Landesbanken profitieren ein Stück weit durch die bundesbankseitige Umgruppierung eines großen Akteurs. Dieser wird ab Ende Oktober 2025 nicht mehr im Sektor „Banken (MFI)“, sondern im Sektor „sonstige Finanzierungsinstitutionen“ geführt. Dadurch wachsen Kredite an Finanzierungsinstitutionen und Versicherer stärker.

Zuflüsse wurden ausschließlich bei den Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Unternehmen verbucht, die um +2,7 % auf 171,7 Mrd. Euro anstiegen. Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Unternehmen nahmen um –4,9 % auf 25,1 Mrd. Euro ab. Eine weiter ausdifferenzierte Betrachtung im Sektor der inländischen Unternehmen zeigt, dass der Zufluss im Berichtsjahr auf die Entwicklung bei den Einlagen von Finanzierungsinstituten (+7,2 % auf 43,1 Mrd. Euro) sowie auf die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen (+3,8 % auf 55,3 Mrd. Euro) zurückzuführen ist. Die Einlagen des realwirtschaftlichen Unternehmenssektors (–0,6 % auf 73,3 Mrd. Euro) waren leicht rückläufig.

Die Einlagen von inländischen Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) blieben mit 41,5 Mrd. Euro nahezu stabil. Im Gegensatz dazu sanken die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen öffentlichen Haushalten um –2,9 % auf 55,1 Mrd. Euro.

Weiterhin bauten die Landesbanken 2025 ihre Interbankenverbindlichkeiten der Passiva auf. Sie stiegen um +3,4 % auf 203,7 Mrd. Euro (Vorjahr: –4,4 %). Im abgelaufenen Jahr nahmen die Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen um +6,3 % auf 29,3 Mrd. Euro zu; die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten (ohne Sparkassen) verringerten sich um –0,3 % auf 135,1 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken erreichten mit 39,1 Mrd. Euro einen um +15,8 % höheren Wert (Vorjahr +22,0 %).

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten zeigten die Landesbanken 2025 wie auch im Vorjahr eine Bestandszunahme. Der Bestand erhöhte sich um +9,7 % auf 239,7 Mrd. Euro.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital der Landesbanken hat sich 2025 um +4,6 % von 43,1 Mrd. Euro auf 45,1 Mrd. Euro erhöht. Alle Institute konnten diese Bilanzposition stärken.

Das auf Basis der CRR/CRD IV ermittelte aufsichtsrechtliche Kernkapital der Landesbanken erhöhte sich zum Jahresende 2025 um +20,4 % auf 53,9 Mrd. Euro (Ende 2024: 44,7 Mrd. Euro). Der Gesamtrisikobeitrag (Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen und sonstige Risiken) stieg um +1,6 % auf 281,4 Mrd. Euro (Ende 2024: 276,9 Mrd. Euro). Durch diese beiden Entwicklungen nahm die Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD IV der Landesbankengruppe um 2,9 Prozentpunkte zu und betrug zum Jahresende 2025 19,1 %.

Die Landesbanken haben es geschafft, sich nach verschiedenen Krisen zu redimensionieren und neu auszurichten. Risikoaktiva wurden gezielt ab- und die Kapitalquoten weiter ausgebaut. Damit weist die Landesbankengruppe eine solide Kernkapitalausstattung aus.

19,1 %

KERNKAPITALQUOTE DER
LANDESBANKEN

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen der Landesbanken gemäß CRR

	2025 in %	2024 in %	Veränderung in %-Punkten
Kernkapitalquote	19,1	16,2	2,9
Harte Kernkapitalquote	18,4	15,4	3,0
Gesamtkapitalquote	22,6	20,1	2,5

Ertragslage¹²

Wie bereits in den Jahren 2023 und 2024 konnten die Landesbanken auch im Berichtsjahr 2025 erneut ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielen. Nach einem starken Anstieg um 21,9 % im Jahr 2024 konsolidierte es sich 2025 auf hohem Niveau (– 11,1 %). Dies lässt sich auf die folgenden Entwicklungen zurückführen: Sowohl beim Provisionsüberschuss (+ 0,2 Mrd. Euro auf 1,8 Mrd. Euro) als auch beim Nettoergebnis aus Finanzgeschäften (+ 0,5 Mrd. Euro auf 1,5 Mrd. Euro) konnten die Landesbanken Zuwächse verbuchen. Diese konnten aber nicht vollständig die Rückgänge beim Zinsüberschuss (– 0,5 Mrd. Euro auf 7,6 Mrd. Euro) und beim sonstigen betrieblichen Ergebnis (– 0,3 Mrd. Euro auf 0,7 Mrd. Euro) kompensieren.

Außerdem wirkte die Entwicklung des Verwaltungsaufwandes leicht ergebnismindernd. Dieser erhöhte sich um 0,5 Mrd. Euro und erreichte 2025 ein Niveau von 6,8 Mrd. Euro. Der Sachaufwand stieg dabei etwas stärker als der Personalaufwand an.

Insgesamt erzielten die Landesbanken 2025 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 4,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,3 Mrd. Euro). Die Cost-Income-Ratio¹³ der Landesbanken erhöhte sich aufgrund der skizzierten Ergebnisentwicklung leicht auf 58,7 % (Vorjahr: 54,1 %).

Im Berichtsjahr fiel bei den Landesbanken ein Bewertungsaufwand in Höhe von 1,3 Mrd. Euro an, der das Jahresergebnis der Landesbankengruppe im Vergleich zu 2024 spürbar weniger belastete. Im Vorjahr stand hier per Saldo ein Bewertungsaufwand von 1,9 Mrd. Euro. Die Landesbanken bildeten im Berichtsjahr eine zusätzliche Risikovorsorge für das Kreditgeschäft aufgrund bestehender Unsicherheiten, wie zum Beispiel der geopolitischen Lage oder der sich weiterhin abzeichnenden wirtschaftlichen Stagnation. Damit konnte die Resilienz gegen mögliche zukünftige Kreditausfälle weiter gestärkt werden.

Ausgewählte Positionen der Bilanz der Landesbanken (einschl. DekaBank)

	Bestand Ende 2025 in Mrd. Euro	Bestand Ende 2024 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Forderungen an Banken (MFIs ¹)	233,5	253,4	– 7,8
Forderungen an Nichtbanken (Nicht-MFIs)	436,0	392,2	+ 11,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken (MFIs)	203,7	197,0	+ 3,4
Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken (Nicht-MFIs)	294,6	293,7	+ 0,3
Bilanzsumme	906,1	878,6	+ 3,1

¹ Monetary Financial Institutions = Monetäre Finanzinstitute.

¹² Quelle: HGB-Einzelabschlüsse der Landesbanken (einschließlich DekaBank).

¹³ Verwaltungsaufwand in Relation zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, Nettoergebnis aus Finanzgeschäften sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis).

Ausgewählte Positionen der GuV¹ der Landesbanken (einschl. DekaBank)

	2025 ² in Mrd. Euro	2024 in Mrd. Euro	Veränderung in %
Zinsüberschuss	7,59	8,05	-5,7
Provisionsüberschuss	1,78	1,63	+9,7
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	1,47	1,00	+47,8
Verwaltungsaufwand	6,75	6,29	+7,3
Betriebsergebnis vor Bewertung	4,75	5,34	-11,1
Bewertungsergebnis (ohne Beteiligungen)	-1,29	-1,87	-30,6
Betriebsergebnis nach Bewertung	3,45	3,48	-0,6
Saldo andere und außerordentliche Erträge/Aufwendungen ^{1,3}	-1,05	-0,68	+53,1
darunter: Entnahmen aus (+)/Zuführungen zum (-) Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	-0,27	-1,02	-73,1
Jahresüberschuss vor Steuern	2,41	2,79	-13,7
Gewinnabhängige Steuern	0,56	0,66	-14,5
Jahresüberschuss nach Steuern	1,85	2,13	-13,5

¹ Die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB werden hier – wie in der „originären“ GuV gemäß HGB – als das Jahresergebnis verringernde Aufwendungen berücksichtigt; entsprechend werden Entnahmen aus diesem Fonds als das Jahresergebnis erhöhende Erträge behandelt.

² Vorläufige Zahlen aus teilweise noch nicht testierten Jahresabschlüssen gemäß HGB, Rundungsdifferenzen möglich.

³ Darin enthalten sind der Saldo aus Gewinnen aus der Veräußerung von Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens, Abschreibungen auf/Zuschreibungen zu Finanzbeteiligungen und Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB (Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken mit negativem Vorzeichen, Entnahmen aus diesem Fonds mit positivem Vorzeichen).

Das Ergebnis der „außerordentlichen Rechnung“¹⁴ fiel 2025 wie auch im Vorjahr negativ aus und wirkte mit 1,1 Mrd. Euro etwas stärker ergebnismindernd. Das Ergebnis aus dem Bewertungs- bzw. Finanzanlagengeschäft war im Berichtsjahr mit einem Netto-Bewertungsaufwand in Höhe von 0,5 Mrd. Euro deutlich negativ. Das außerordentliche Ergebnis wirkte ähnlich belastend. Im Ergebnis aus dem Bewertungs- und Finanzanlagengeschäft wurden ebenfalls die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 0,3 Mrd. Euro verbucht.

Insgesamt erzielten die Landesbanken im Geschäftsjahr 2025 erneut ein starkes Vorsteuerergebnis in Höhe von 2,4 Mrd. Euro (Vorjahr 2,8 Mrd. Euro). Nach Abzug gewinnabhängiger Steuern schlossen die Landesbanken das Geschäftsjahr 2025 mit einem sehr guten Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 1,8 Mrd. Euro ab. 2024 hatten die Landesbanken einen Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von knapp 2,1 Mrd. Euro erzielt.

¹⁴ Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge/Aufwendungen. Im Unterschied zur GuV-Statistik der Deutschen Bundesbank werden hier auch die Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zum „außerordentlichen Ergebnis“ gerechnet.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Das Geschäft der Landesbausparkassen ist auch im dritten Jahr in Folge geprägt von einem steigenden Absatz zinsgünstiger Kredite. Bau- und Kaufwillige nutzen den Bausparvertrag nicht mehr nur als Eigenkapital für ihr Vorhaben, sondern nehmen auch das niedrig verzinsliche Bauspardarlehen in Anspruch. Mit 12,6 Mrd. Euro lagen die Kapitalauszahlungen im Jahr 2025 auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Damit leisten die Landesbausparkassen einen wichtigen Beitrag zur Wohnungsbaufinanzierung in Deutschland.

Im Bausparneugeschäft ist nach starken, durch die Zinswende Anfang 2022 geprägten Jahren im Geschäftsjahr 2025 wieder eine gewisse Normalisierung eingeleitet. Insgesamt wurden 393.000 neue Bausparverträge (–13,5 %) mit einer Bausparsumme von 21,9 Mrd. Euro (–20,7 %) abgeschlossen. Die durchschnittliche Bausparsumme im Neugeschäft erreichte mit 55.700 Euro (–8,3 %) erneut einen sehr hohen Wert.

Die „Bausparkassen der Sparkassen“ sind unangefochten Marktführer im Bauspargeschäft in Deutschland. Ihr Marktanteil beträgt 35,0 % bezogen auf die Zahl der im Jahr 2025 neu abgeschlossenen Verträge und 35,5 % bezogen auf die Bausparsumme. Beim Vertragsbestand erreicht der Marktanteil der LBS 35,5 % (Anzahl Verträge) bzw. 33,8 % (Bausparsumme). Im Wohn-Riester-Geschäft liegt der Marktanteil der LBS bei 44,6 %, das entspricht rund 639.000 Verträgen über eine Bausparsumme von 29,9 Mrd. Euro (–4,8 %).

Am Jahresende 2025 führten die fünf Landesbausparkassen insgesamt 7,18 Mio. Bausparverträge (–4,1 %) mit einem Volumen von 330 Mrd. Euro (+0,1 %). Der Bestand an Baudarlehen kletterte auf 43,5 Mrd. Euro (+6,0 %); der Bestand an Bauspareinlagen blieb mit 64,7 Mrd. Euro stabil (–1,0 %). Die kumulierte Bilanzsumme der LBS-Gruppe betrug Ende 2025 75,5 Mrd. Euro (+0,6 %).

Die Landesbausparkassen verfügen über 476 Beratungsstellen; die Zahl der Beschäftigten im Innen- und Außendienst beläuft sich auf knapp 6.100.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

	2025	2024	Veränderung in %
Neue Vertragsabschlüsse			
Anzahl (in Mio.)	0,4	0,5	–13,5
Bausparsumme (Mrd. Euro)	21,9	27,6	–20,7
Vertragsbestand			
Anzahl (Mio.)	7,18	7,48	–4,1
Bausparsumme (Mrd. Euro)	330	329	0,1
Geldeingang (Mrd. Euro)			
Insgesamt	10,7	10,6	0,8
darunter Sparleistungen	7,9	8,2	–3,9
Kapitalneuzusagen (Mrd. Euro)	13,5	14,7	–8,1
Kapitalauszahlungen (Mrd. Euro)	12,6	12,6	0,0
Bilanzsumme (Mrd. Euro)	75,5	75,0	0,6
Jahresüberschuss nach Steuern (Mio. Euro)	51,0	83,0	–38,6
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschl. Außendienst)			
Insgesamt	6.094	6.177	–1,3
darunter Auszubildende	206	157	31,2
			Veränderung in %-Punkten
Marktanteile (Anzahl Verträge)			
Neuabschlüsse	35,0	34,5	+0,5
Vertragsbestand	35,5	35,5	0

Personal: Entwicklung und Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2025 waren in der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt 286.000 (Vorjahr: 280.500) und in den Sparkassen 199.824 (Vorjahr: 193.584) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In einem Umfeld, das in weiten Teilen der Finanzwirtschaft durch Personalabbau geprägt war, setzte die Sparkassen-Finanzgruppe damit ein klares Zeichen: Wachstum und Zukunftsfähigkeit werden gezielt über Investitionen in Menschen gestaltet.

Als einer der bedeutendsten Arbeitgeber Deutschlands verfolgen die Sparkassen das Ziel, Mitarbeitenden attraktive Entwicklungsmöglichkeiten, Orientierung und Stabilität zu bieten. Die Überzeugung dahinter bleibt unverändert: Nachhaltiger Unternehmenserfolg ist nur mit qualifizierten, engagierten und veränderungsbereiten Menschen möglich. Die personalstrategische Ausrichtung ruht weiterhin auf vier Handlungsfeldern – Rekrutierung und Bindung von Talenten, Steuerung der Personalressourcen, Qualifizierung sowie Transformation – und ist konsequent auf die Geschäftsstrategie der Gruppe ausgerichtet.

Rekrutierung und Bindung von Talenten

Die Arbeitgeberpositionierung der Sparkassen, die 2024 mit einer bundesweiten Kampagne neu justiert wurde, entfaltet ihre Wirkung zunehmend im Alltag der Institute. Während 2024 der Aufbau der Marke im Mittelpunkt stand, lag der Fokus 2025 auf ihrer Verankerung und operativen Wirksamkeit – in den Instituten, auf den Führungsebenen und im Erleben der Mitarbeitenden und Bewerbenden.

Der Erfolg zeigt sich besonders deutlich im Ausbildungsbereich: Die Bewerbungen für eine Ausbildung in einer Sparkasse stiegen im Berichtsjahr erneut sprunghaft an – um 33,9 Prozent (Vorjahr: 33,4 %). Damit hat sich die Bewerbungsquote auf 12,0 Bewerbungen je Neueinstellungsplatz erhöht und entspricht bereits dem für 2027 gesetzten Zielwert. Die intensive und differenzierte Zielgruppenansprache über Social Media, vereinfachte Bewerbungsverfahren und direkte Ansprache durch eigene Auszubildende scheint nachhaltig zu wirken. Die Sparkassen heben sich damit positiv vom Gesamtmarkt ab: Laut DIHK-Ausbildungsumfrage 2025 konnten 48 % aller Unternehmen Ausbildungsplätze nicht besetzen; im Bankensektor waren es immerhin noch 37 %.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr rund 10.800 neue Mitarbeitende vom Arbeitsmarkt eingestellt – trotz einer anspruchsvollen Arbeitsmarktlage ein starkes Ergebnis. Zusätzlich wurden rund 3.400 Nachwuchskräfte aus der eigenen Ausbildung übernommen. Die Sparkassen sichern damit ihren Fachkräftebedarf sowohl über externe Rekrutierung als auch über die eigene Nachwuchsbildung.

Steuerung der Personalressourcen

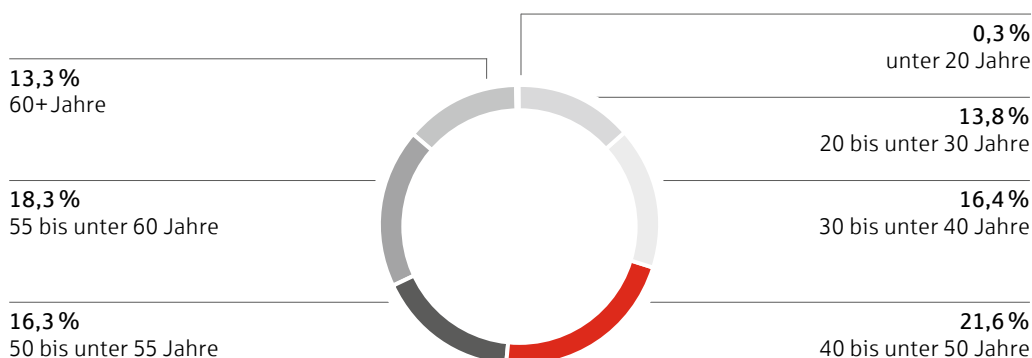
Die demografische Ausgangslage bleibt eine der zentralen Herausforderungen der Sparkassen-Finanzgruppe. Weiterhin sind fast die Hälfte aller Sparkassenbeschäftigten 50 Jahre oder älter (48,0 %). Die Demografiequote, also das Verhältnis der unter 30-Jährigen zu den über 55-Jährigen, lag unverändert bei 0,44. Innerhalb der Altersstruktur verschiebt sich das Bild: Der Anteil der über 60-Jährigen wuchs (auf 13,4 %; +1,5 Prozentpunkte), während der Anteil der 50- bis 59-Jährigen entsprechend sank. Positiv ist, dass der Anteil der unter 30-Jährigen ebenfalls leicht gestiegen ist (+0,7 Prozentpunkte auf 14,1 %). Dies ist ein erstes sichtbares Ergebnis der verstärkten Nachwuchsgewinnung, das sich in den kommenden Jahren weiter entfalten wird.

Konkret bedeutet dies: Rund 22.500 Sparkassenbeschäftigte sind bereits 60+ und scheiden in den nächsten Jahren altersbedingt aus; zusätzlich verließen im Berichtsjahr etwa 7.600 Beschäftigte ihre Sparkasse. Die Gruppe reagiert mit einem Mix aus Nachwuchssicherung, gezielter Qualifizierung und datenbasierter Personalplanung zur frühzeitigen Bedarfserkennung.

Zur Steuerung der Personalressourcen erhöhten die Sparkassen im Jahr 2025 den Digitalisierungsgrad in ihren Personalabteilungen. Einheitliche Kennzahlensysteme, volldigitalisierte Prozesse zur Abbildung von Personalveränderungen sowie der weitere Ausbau einer Jobgruppen-Infrastruktur zur Steuerung des Personalbedarfs tragen dazu bei, administrative Aufwände zu reduzieren. Dadurch werden gezielt Kapazitäten in den Personalbereichen für strategische Transformationsaufgaben freigesetzt.

Sparkassen-Beschäftigte: Altersstruktur¹

Stand: 31.12.2025



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Demografiequote: 0,44

(Verhältnis der unter 30-Jährigen zu den über 55-Jährigen)

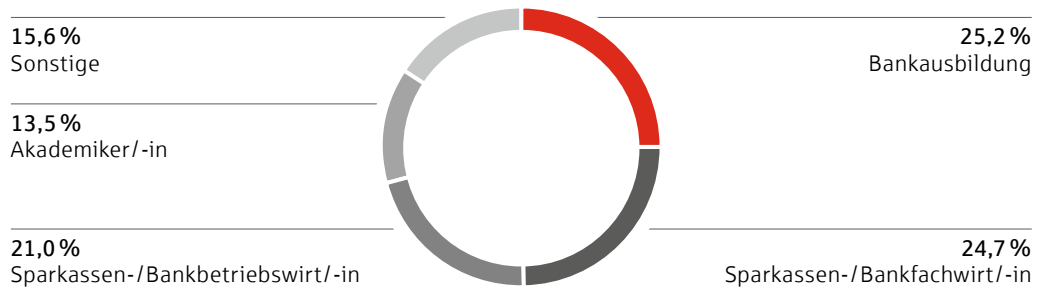
Qualifizierung

Die Ausbildungsleistung der Sparkassen bleibt ein zentraler Pfeiler der Nachwuchssicherung. Zum Ende des Berichtsjahres waren 15.030 Auszubildende in den Sparkassen beschäftigt – ein Plus von 9,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Ausbildungsquote stieg auf 8,9 % (Vorjahr: 8,3 %). Rund 59 % aller Bankkaufleute in Deutschland werden in den Sparkassen ausgebildet – ein Beleg für die unverändert herausragende Rolle der Sparkassen als Ausbilderin der deutschen Kreditwirtschaft.

Neben der dualen Berufsausbildung sichert die Sparkassen-Finanzgruppe ihren Nachwuchsbedarf über duale Studiengänge, ausbildungsintegrierte Studienmodelle und Trainee-Programme. Die Weiterentwicklung transparenter Karrierepfade und individueller Entwicklungsmöglichkeiten nach Ausbildung und Studium bleibt dabei zentrales Anliegen, unterstützt durch Talent-Management-Programme, das Förderkolleg der Stiftung für die Wissenschaft und das Personalförderprogramm der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation.

Das interne Bildungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das aus den neun Akademien sowie der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management besteht, wurde 2025 konsequent weiterentwickelt. Der Fokus lag auf einer stärker bedarfsorientierten Kompetenzentwicklung: Qualifizierung orientiert sich zunehmend an den konkreten Anforderungen des jeweiligen Tätigkeitsfeldes und weniger an klassischen Stellenbildern. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Aufbau von Zukunftskompetenzen, insbesondere im Kontext von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz.

Sparkassen-Beschäftigte: Qualifikationsstruktur¹ Stand: 31.12.2025



¹ Aktive bankspezifisch Beschäftigte (Kopfdaten).

Transformation

2025 gelang ein entscheidender Schritt: Künstliche Intelligenz ist fest im Arbeitsalltag verankert. Der 2024 gestartete KI-Assistent „S-KI-Pilot“ steht den Sparkassen-Mitarbeitenden inzwischen flächendeckend zur Verfügung.

Damit ist KI an jedem der rund 200.000 Arbeitsplätze in der Gesamtgruppe präsent. Das Ziel besteht darin, Effizienzpotenziale zu heben und Mitarbeitende von administrativen Tätigkeiten zu entlasten, um mehr Kapazität für wertschöpfende und beratungsintensive Aufgaben zu schaffen.

Parallel zur technologischen Einführung investiert die Sparkassen-Finanzgruppe gezielt in die KI-Kompetenz ihrer Belegschaft. Die Akademien der Gruppe bauen ihre Qualifizierungsangebote im Bereich KI-gestützter Systeme kontinuierlich aus. Transformation wird dabei nicht als einmaliges Projekt verstanden, sondern als dauerhafter Bestandteil der Organisationsentwicklung: Themen wie Zusammenarbeit, Eigenverantwortung und Transparenz werden gezielt gestärkt, um eine lernende, anpassungsfähige Organisation zu fördern.

Zur umfassend verstandenen Transformation zählt auch die Stärkung des Nachhaltigkeitsmanagements. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat 2025 gezielt personelle Ressourcen bereitgestellt, um die Aktivitäten in diesem Bereich personalseitig weiterzuentwickeln und zu professionalisieren. Damit wird sichergestellt, dass soziale Nachhaltigkeitsziele nicht nur strategisch verankert, sondern operativ wirksam umgesetzt und kontinuierlich optimiert werden können.

Vielfalt

Die Sparkassen-Finanzgruppe setzt ihren Kurs in Richtung einer offeneren und vielfältigeren Unternehmenskultur fort. Der Anteil weiblicher Vorstandsmitglieder stieg im Berichtsjahr auf 9,1 % (Vorjahr: 8,0 %) – eine kontinuierliche, wenn auch noch nicht abgeschlossene Entwicklung. Der Anteil weiblicher Führungskräfte insgesamt setzt seinen positiven Trend fort. Die Förderung gleicher Karrierechancen unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft bleibt ein zentrales Anliegen und zugleich ein wesentlicher Beitrag zur langfristigen Innovationsfähigkeit der Gruppe.

Breites gesellschaftliches Engagement

Sparkassen, Sparkassenstiftungen, Landesbanken und Verbundpartner gestalten das gesellschaftliche Miteinander vor Ort in vielfältiger Weise. Im Jahr 2025 unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe mit rund 504 Mio. Euro gemeinwohlorientierte Projekte (Vorjahr: 535 Mio. Euro).

Damit schaut die Sparkassen-Finanzgruppe auf drei „Spitzen-Förderjahre“ zurück: Mit einem Förderbeitrag von jeweils mehr als 500 Mio. Euro pro Jahr präsentiert sich ein hohes Niveau im dritten Jahr in Folge. Die häufigste Förderform ist auch im Jahr 2025 wieder die Spende – eine Leistung ohne Gegenleistung. Rund 44 % der Gesamtfördersumme entfallen auf diese Art der Förderung.

Kunst und Kultur

Die Förderung von Kunst und Kultur ist der stärkste Förderbereich und fest verankert im gesellschaftlichen Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe. Insgesamt unterstützte die Sparkassen-Finanzgruppe Kunst und Kultur im Jahr 2025 mit 138,4 Mio. Euro (Vorjahr: 134,8 Mio. Euro). Unterstützt wurden Projekte im ganzen Land. Langjährige Kooperationen wurden fortgeführt, wie beispielsweise das Engagement als Hauptförderer der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 160 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig Kulturförderung.

Soziales Engagement

In einer Vielzahl von Projekten setzen sich die Sparkassen für Kinder, Jugendliche und Senioren ein. Sie adressieren ihre Förderleistungen an die breite Gesellschaft und unterstützen zum Beispiel soziale Beratungsstellen, Nachbarschaftsheime und Integrationsprojekte für Zuwanderer. Das soziale Engagement bildet mit Leistungen in Höhe von 135,8 Mio. Euro im Jahr 2025 (Vorjahr: 148,2 Mio. Euro) den zweitgrößten Förderbereich der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Sparkassen-Finanzgruppe setzt sich unter der Überschrift „Finanzbildung für alle“ mit zentralen Angeboten für eine Stärkung der Finanzkompetenz in Deutschland ein. Der „Sparkassen-Schulservice“ bietet zahlreiche Unterrichtsmaterialien zu den Themen Geld, Finanzen, Bewerbung und Berufsorientierung an. Im außerschulischen Bereich unterstützt „Geld und Haushalt“ alle Verbraucherinnen und Verbraucher mit Angeboten zur Budget- und Finanzplanung. Mehr als 1.500 Schulen, Vereine und Organisationen kooperieren pro Jahr mit den Finanzbildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe.

105 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig die Förderung sozialer Themen.

Sport

Die Sparkassen-Finanzgruppe fördert den Sport in allen Bereichen. Der wesentliche Teil der Unterstützung kommt dabei den Vereinen in allen Regionen Deutschlands zugute. Ein überregionales Beispiel dafür ist das Engagement für das Deutsche Sportabzeichen, zu dem die Beteiligung an der Sportabzeichen-Tour ebenso gehört wie der jährlich veranstaltete Sportabzeichen-Wettbewerb.

Gesellschaftliches Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe

Stand: 31.12.2025



Darüber hinaus wird auch der Spitzen-, Nachwuchs- und Behindertensport national gefördert, zum Beispiel als Top-Partner Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics sowie als Hauptförderer zur Unterstützung der Eliteschulen des Sports.

2025 wurden Sport und Mitglieder der Sportvereine mit 105,7 Mio. Euro (Vorjahr: 102,5 Mio. Euro) unterstützt. 30 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe betreiben ausschließlich oder schwerpunktmäßig Sportförderung.

Umwelt

Sparkassen übernehmen auch im Bereich Umwelt Verantwortung. Sie engagieren sich in ihren Geschäftsgebieten auf vielfältige Weise für Umwelt- und Klimaschutz. So kann eine Vielzahl lokaler Umweltorganisationen auf die Unterstützung der Sparkassen zählen. Zum Förderkanon gehören auch ausgewählte ökologische Projekte an Schulen. Die dafür aufgewendeten Mittel betrugen im Jahr 2025 rund 24,7 Mio. Euro (Vorjahr: 25,2 Mio. Euro).

Forschung, Wirtschafts- und Wissenschaftsförderung

Die Förderung von Forschung und Wissenschaft ist ein zentrales Element des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung. 24,8 Mio. Euro (Vorjahr: 20,1 Mio. Euro) flossen im Jahr 2025 in Projekte im Bereich der Forschung, der Wirtschafts- und der Wissenschaftsförderung.

Stiftungen

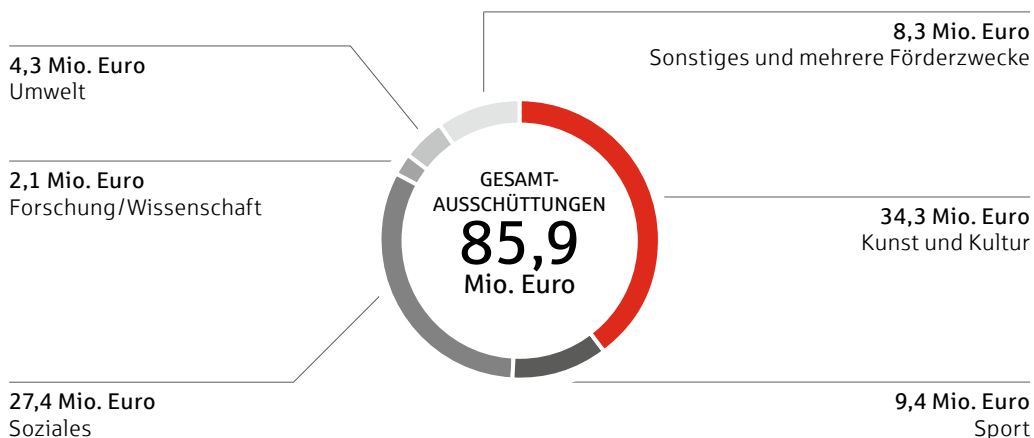
Die gemeinnützigen Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe setzen das von den Sparkassen, Landesbanken und weiteren Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe betriebene Förderengagement auf vielfältige Weise mit überwiegend regionalem Fokus fort. Die Zahl der Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe ist zum 31. Dezember 2025 von 781 (2024) auf jetzt 770 Stiftungen zurückgegangen. Dies ist auf die Zusammenlegung von Stiftungen aufgrund der Stiftungsrechtsreform zurückzuführen. Bei neu gegründeten Stiftungen steht insbesondere das Thema Nachhaltigkeit im Fokus. Zum Jahresende 2025 verfügten sie über ein Gesamtkapital von 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,2 Mrd. Euro). Im vergangenen Jahr hatten die Sparkassen-Stiftungen mit ihren Ausschüttungen von 85,85 Mio. Euro (Vorjahr: 77,9 Mio. Euro) einen Anteil von rund 17 % am Gesamtengagement der Sparkassen-Finanzgruppe.

Über ihr gesellschaftliches Engagement berichtet die Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend unter:

➤ dsgv.de/unsere-verantwortung

Ausschüttungen der Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe in Mio. Euro

Stand: 31.12.2025



Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e. V.

Perspektiven schaffen. Gemeinsam. Weltweit

Vor über 200 Jahren wurden in Deutschland die Sparkassen als Mikrofinanzinstitute für Menschen mit geringen Einkommen gegründet. Seitdem haben sich die deutschen Sparkassen zu einer der größten Finanzgruppen weltweit entwickelt, die erfolgreich hohe Professionalität mit einem starken sozialen Auftrag verbindet. Aufgabe der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e. V. (DSIK) ist es, diese Erfolgsfaktoren und Erfahrungen weltweit in Entwicklungs- und Schwellenländern verfügbar zu machen. Das Ziel besteht darin, stabile Finanzsysteme zu schaffen und den Menschen vor Ort durch finanzielle Inklusion eine Perspektive für ein besseres Leben zu geben. Die Deutsche Sparkassenstiftung hat seit ihrer Gründung im Jahr 1992 rund 260 Projekte in über 100 Ländern umgesetzt. Mehr als 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Sparkassen-Finanzgruppe haben seitdem als Beraterinnen und Berater in den Projekten der DSIK wertvolle Unterstützung geleistet.

Globale Themen in der Projektarbeit

Globale Herausforderungen verändern wirtschaftliche Rahmenbedingungen grundlegend. Mit ihren Projekten stärkt die Deutsche Sparkassenstiftung die Widerstandsfähigkeit von Finanzinstitutionen, fördert Chancengleichheit und unterstützt nachhaltige Entwicklung. Dies reicht von der Anpassung an den Klimawandel über die Stärkung von Frauen bis hin zur digitalen Transformation und der wirtschaftlichen Integration von Geflüchteten.

Anpassung an den Klimawandel

Der Klimawandel und seine Folgen bergen große Risiken für Menschen und Unternehmen, aber auch für Finanzinstitutionen. Gemeinsam mit Zentralbanken und anderen Partnern etabliert die Deutsche Sparkassenstiftung nachhaltige Technologien und schafft innovative Angebote für Kundinnen und Kunden. Außerdem werden Finanzinstitutionen dabei unterstützt, die Anfälligkeit ihres Portfolios gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu ermitteln und geeignete Risikomanagementsysteme zu entwickeln.

Frauen im Geschäftsleben

In den meisten Wirtschaftssystemen haben Frauen geringere Erwerbsmöglichkeiten: Sie gehen seltener einer Erwerbstätigkeit nach, arbeiten eher in informellen Beschäftigungsverhältnissen mit geringerem Einkommen und gründen seltener eigene Unternehmen. Zudem haben sie häufig nur eingeschränkten Zugang zu Finanzdienstleistungen. Durch die gezielte Stärkung von Frauen will die Deutsche Sparkassenstiftung geschlechtsspezifische Unterschiede beseitigen.

Flucht und Migration

Seit vielen Jahren gibt es weltweit Flucht- und Migrationsbewegungen, Tendenz steigend. Ein zentraler Ansatz ist die Unterstützung Geflüchteter beim Aufbau einer nachhaltigen Existenz im Transit- oder Aufnahmeland. Die Deutsche Sparkassenstiftung führt in vielen Teilen der Welt Projekte zur Förderung der wirtschaftlichen Integration für Geflüchtete und Aufnahmegemeinden durch.

Digitale Transformation

In einer immer schneller werdenden Welt mit einer wachsenden Zahl an digitalen Angeboten sind auch digitale Produkte und Dienstleistungen von Finanzinstitutionen stark nachgefragt. Deshalb unterstützt die Deutsche Sparkassenstiftung ihre Partnerinstitutionen bei der digitalen Transformation. Dafür werden interne Prozesse automatisiert und neue Technologien wie mobile Apps oder Online-Banking eingeführt. Mit digitalen Trainingsformaten für Mitarbeitende sowie Kundinnen und Kunden von Finanzinstitutionen wird insbesondere in ländlichen oder abgelegenen Gebieten der Zugang zu digitalisierten Finanzdienstleistungen verbessert.

➤ [Sparkassenstiftung.de](https://www.sparkassenstiftung.de)

Die Arbeit der Deutschen Sparkassenstiftung wirkt

Die Deutsche Sparkassenstiftung hat sich im Jahr 2025 in 51 Ländern für finanzielle Inklusion und regionale Wirtschaftsentwicklung eingesetzt.



7.367

Durchgeführte Trainings
und Business Games



38.973

Menschen, die an einer
Weiterbildungsmaßnahme
teilgenommen haben



300

Institutionen aus der
Sparkassen-Finanzgruppe
engagieren sich durch ihre
Mitgliedschaft



2.889.857

Menschen nutzen neue
oder angepasste
Finanzprodukte



1.122

Partner wurden bei der
Organisationsentwicklung
gestärkt



12.764

Arbeitsplätze, die über
mittelbare Effekte
geschaffen wurden

Risikobericht

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe haben sich in einem weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeld (Ukraine-Krieg, Handelskonflikte durch Zölle) auch im Jahr 2025 gut behauptet und sich erneut als Stabilitätsanker bewiesen. Die EU wechselte ihre Prioritäten von der Klima- und Umweltpolitik hin zu Bürokratieabbau und Wettbewerbsfähigkeit.

Das Jahr 2025 war in der bankaufsichtlichen Regulierung vor allem durch das Inkrafttreten der finalen „Basel III“-Regelungen auf europäischer Ebene (CRR III / CRD VI) zum 1. Januar 2025 geprägt. Mit diesem Regulierungspaket wurden zentrale Elemente der Bankenregulierung geändert wie zum Beispiel die Vorgaben zur Ermittlung von risikogewichteten Aktiva und den damit verbundenen Kapitalanforderungen. Damit wurden die Eigenkapitalanforderungen im Durchschnitt betrachtet erhöht und die Resilienz der Institute gestärkt.

Zudem wurden bzw. werden neue Melde- und Offenlegungsanforderungen unter anderem im Bereich ESG-Risiken¹ eingeführt. Die CRD VI, die nun im Frühjahr 2026 in deutsches Recht umgesetzt wurde, schärft vor allem die Governance-Anforderungen und macht Vorgaben zur Berücksichtigung von ESG-Risiken im Risikomanagement der Institute.

Im Jahr 2025 wurden zudem erste Mandate für EBA-Standards/Leitlinien, die sich aus der Umsetzung der CRR III / CRD VI ergeben, finalisiert bzw. angestoßen. Weitere folgen ab 2026.

Das Thema Nachhaltigkeit ist gleichwohl weiterhin im Fokus des Risikomanagements der Institute. Bereits 2025 startete der DSGV ein Projekt, um auch die Umsetzung künftiger Anforderungen aus aktuellen EBA-Leitlinien zum Management von ESG-Risiken zu unterstützen. Ferner ist aus dem für 2026 angekündigten MaRisk-Review im Rahmen der 9. MaRisk-Novelle (finale Fassung der MaRisk für Sommer 2026 erwartet) sowie den aus der CRD VI resultierenden Anpassungen im KWG im Bereich der Nachhaltigkeitsrisiken auch über 2025 hinaus Umsetzungsbedarf zu erwarten.

Trotz des angestrebten Bürokratieabbaus verbleiben aus der Umsetzung der CRR III/CRD VI eine anhaltend hohe Zahl neuer Anforderungen (insbesondere von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde EBA). Zur Förderung der Standardisierung in der Banksteuerung unterstützt die S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) die regionalen Sparkassen zentral bei der operativen Umsetzung.

Risikomanagement der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe:

Die Identifizierung, Kontrolle und Steuerung allgemeiner Bankrisiken gehören zu den Kernaufgaben eines Kreditinstituts. Zu den wesentlichen Risiken von Kreditinstituten zählen:

- Adressenrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

¹ ESG-Risiken und Nachhaltigkeitsrisiken werden synonym verwendet.

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe steuern die mit ihrer Geschäftstätigkeit verbundenen Erträge und Risiken professionell und zukunftsgerichtet. Veränderungen des Marktumfelds sowie neue aufsichtsrechtliche Anforderungen bedingen die laufende Weiterentwicklung von Methoden, Modellen und Instrumenten zur Risikosteuerung.

Der DSGVO, die SR und die regionalen Sparkassenverbände entwickeln, pflegen und verbessern die Instrumente und Methoden stetig in enger Zusammenarbeit mit den Instituten. Damit sind zahlreiche Vorteile verbunden, unter anderem

- die Schaffung praxisorientierter, einheitlicher und effizienter Standards auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe,
- der Aufbau einer breiten Datenbasis durch bundesweites Daten-Pooling auf Basis dieser Standards,
- die Entlastung des Einzelinstituts durch zentrale Lösungen und die Vermeidung von Doppelarbeiten,
- die Bündelung des gesamten Know-hows der Sparkassen-Finanzgruppe zur laufenden Verbesserung der Lösungen im Risikomanagement.

Ungeachtet der Entwicklung einheitlicher Verfahren auf Ebene aller Sparkassen verbleibt die Entscheidung über die Geschäfte und die damit einhergehenden Risiken, wie zum Beispiel die Kundenproduktgestaltung oder die Eigenanlagenpolitik, bei jedem einzelnen Institut. Das gilt auch für die Festlegung des individuellen Risikoprofils auf Gesamtinstitutsebene und den Einsatz der Risikoquantifizierungsverfahren.

Arten allgemeiner Bankrisiken

Adressenausfallrisiken	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.
Marktpreisrisiken	– Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert bzw. vom aktuellen Marktwert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, die sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Fremdwährungen, Aktien, Immobilien, Rohstoffe, inkl. Volatilitäts- sowie Optionsrisiko) ergibt.
Liquiditätsrisiken	– Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. – Zahlungsunfähigkeitsrisiko: Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachkommen zu können. – Refinanzierungskostenrisiko: Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten.
Operationelle Risiken	– Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitenden, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.
Sonstige Risiken	– Abhängig vom individuellen Geschäftsmodell unterliegen Sparkassen ggf. weiteren Risiken.

Die Institute nutzen jeweils individuell die gemeinsam entwickelten Verfahren für die Messung der Risiken, für deren Aggregation in der Risikotragfähigkeit, für die Steuerung des Portfolios und für die Kapitalallokation, bei der die Ertrags-Risiko-Relation optimiert wird. Durch die Vielzahl der individuellen Entscheidungen bleibt die Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt sehr gut diversifiziert.

Die Verfahren des Risikomanagements werden in der Sparkassen-Finanzgruppe fortlaufend weiterentwickelt.

Gewährleistung der Risikotragfähigkeit

Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe setzen seit Jahren Verfahren und IT-Instrumente im Risikomanagement ein, die auf der einen Seite der Ermittlung des internen Kapitals (Risikodeckungspotenzial) und auf der anderen Seite der Risikoermittlung dienen. Die Zusammenführung und damit Gegenüberstellung erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeit (RTF). Hier stehen den Instituten zentral entwickelte Konzepte sowie IT-Lösungen zur Verfügung, die die verschiedenen Verfahren und Methoden verbinden und in eine Risikolimitierung auf Ebene des Gesamtinstituts sowie der einzelnen Risikoarten einbetten.

Sparkassen bilden seit 2023 ihre Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der nationalen Bankenaufsicht in der ökonomischen und normativen Perspektive ab. Für Landesbanken gilt hingegen der EZB-Leitfaden zum ICAAP als Grundlage für die eigenen Risikotragfähigkeitskonzepte. Die in den Risikotragfähigkeitskonzepten von Sparkassen und Landesbanken verankerten Steuerungsmethoden haben zum Ziel, sowohl die langfristige Fortführung der einzelnen Institute als auch den Gläubigerschutz zu gewährleisten.

Die gemeinsam in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Konzepte und IT-Lösungen in der Banksteuerung unterstützen die Institute von der Datenbündelung im Risikomanagement über Szenariorechnungen und die Risikomessung bis hin zum aufsichtsrechtlichen Meldewesen und der internen Risikoberichterstattung. Hier fließen die einzelnen Risikowerte und damit der Kapital- und Vermögensbedarf ein, der sich aus der Geschäftsstruktur der einzelnen Sparkasse ergibt. Seit Mitte 2016 liegt die Verantwortung für die IT-technische Unterstützung der Sparkassen in der Banksteuerung bei der SR.

In den Risikotragfähigkeitsrechnungen der Institute werden die Risiken dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt, um die jederzeitige Deckung sicherzustellen. Die Begrenzung des institutsindividuellen Gesamtrisikos und der darunter befindlichen einzelnen Risikoarten erfolgt über eine Limitierung, die ein rechtzeitiges Reagieren ermöglicht und Limitreserven beinhaltet. Bei der Festlegung des Gesamtrisikolimits kommt nicht das gesamte Risikodeckungspotenzial zum Einsatz, wodurch zusätzlich Reserven für potenziell zusätzliche Belastungen vorgehalten werden.

Um die Entwicklung der Kapitalgrößen und die zukünftigen Spielräume frühzeitig zu erkennen, führen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe Kapitalplanungsprozesse (normative Perspektive der Risikotragfähigkeit) durch. Sollten Maßnahmen im Bereich der Kapitalausstattung und in der Ergebnisentwicklung notwendig sein, können diese somit bereits früh angestoßen werden. Darüber hinaus sichert eine dezidierte Planung der Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen eine hohe Transparenz über die Eigenmittelspielräume. Ein gezielter und vorsichtiger Einsatz wird somit ermöglicht.

Die für die nächsten Jahre geplanten Ergebnisse und deren Thesaurierung erlauben es den Sparkassen und Landesbanken, ihre Eigenmittel sukzessive auszubauen. Damit ist ein laufendes Wachstum des Kreditgeschäfts, das den Mindestkapitalbedarf erhöht, möglich. Auch potenzielle Belastungen aus gesamtwirtschaftlich ungünstigen Entwicklungen können somit frühzeitig in der Geschäfts-, Ergebnis- und Kapitalplanung berücksichtigt und bei Bedarf adäquate Maßnahmen vorbereitet werden.

Seit 2016 legt die deutsche Aufsicht mit den sogenannten SREP-Zuschlägen² für Zinsänderungsrisiken und weitere wesentliche Risiken sowie mit der Eigenmittelempfehlung (Pillar 2 Guidance) regelmäßig institutsindividuelle Eigenmittelanforderungen und -erwartungen fest, die sowohl in der laufenden Eigenmittelunterlegung als auch in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit (Kapitalplanung) zu berücksichtigen sind.

Mit den SREP-Zuschlägen beabsichtigt die Aufsicht, dass solche Risiken mit Eigenmitteln zu unterlegen sind, die in der Risikotragfähigkeit zwar ermittelt und mit Risikodeckungspotenzial unterlegt, aber nicht oder nicht ausreichend in den Eigenmittelanforderungen der Baseler Säule 1 berücksichtigt werden.

Die Eigenmittelempfehlung gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtsrechtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es jederzeit, das heißt auch in Stressphasen, die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann. Für einen Großteil der Sparkassen ergeben sich daraus keine oder nur geringe zusätzliche Eigenmittelerwartungen.

Gewährleistung der Solvabilität

Die Eigenmittelausstattung der Sparkassen ist auch 2025 äußerst solide. Die harte Kernkapitalquote lag per 31. Dezember 2025 bei 16,8 %, die Gesamtkapitalquote erreichte 17,7 %.

Damit übertreffen die Sparkassen im Durchschnitt deutlich die seit 1. Januar 2014 geltenden Baseler Eigenkapitalanforderungen von 4,5 % für das harte Kernkapital und 8 % für die Gesamtkapitalquote. Die Kapitalausstattung deckt auch den Kapitalerhaltungspuffer (2,5 %) ab, durch den sich die Mindestwerte für das harte Kernkapital nach Basel III auf 7 % und die Gesamtkapitalquote auf 10,5 % erhöhen. Ebenfalls abgedeckt sind die SREP-Zuschläge und die Eigenmittelempfehlung (vormals Eigenmittelzielkennziffer) sowie die von der BaFin per Allgemeinverfügung festgesetzten Puffer (derzeit: antizyklischer Kapitalpuffer 0,75 %, Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien 1,0 %).

Die Landesbanken (Einzelinstitutsebene) einschließlich der DekaBank weisen Ende 2025 eine durchschnittliche harte Kernkapitalquote von 18,4 % aus. Die Gesamtkapitalquote beträgt im Schnitt 22,6 %.

Steuerung einzelner Risikoarten

Gestiegene regulatorische Anforderungen an die Risikoberichterstattung machen es erforderlich, Grundsätze für das Management, die Qualität und die Aggregation von Risikodaten festzulegen.

Die SR stellt gemeinsam mit der Finanz Informatik sicher, dass die aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen im gemeinsamen Datenhaushalt der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigt werden.

Die Ertrags- und Risikosteuerung bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen den ökonomischen Marktgegebenheiten, den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und den sich verändernden Kundenerwartungen. Die Steuerung des Adressenrisikos genießt dabei eine besondere Aufmerksamkeit, da diese Risikoart einen großen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Institute und die Stabilität ihrer Ergebnisse hat. Umfassende Verfahren zur Risikomessung und -steuerung sichern jedoch die Kreditvergabefähigkeit der Sparkassen und Landesbanken nachhaltig.

² SREP = Supervisory Review and Evaluation Process (aufsichtsrechtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess).

Instrumente zur Risikoklassifizierung

Für das Firmenkundengeschäft: Sparkassen-StandardRating	– Das Sparkassen-StandardRating wird für gewerbliche Kunden der Sparkassen angewendet. Die Bonitäts-einschätzung erfolgt in einem modularen Aufbau, das heißt, es wird zunächst geprüft, welche Informationen zu einem Unternehmen der Sparkasse/Landesbank bekannt sind und in die Ermittlung der Rating-Note einfließen können. Diese Informationen werden wie folgt unterteilt: – Auswertung des Jahresabschlusses bzw. der Einnahmen-Überschuss-Rechnung, – das qualitative Rating, das heißt, die Eigenschaften des Unternehmens und des Unternehmers bzw. des Geschäftsführers werden gewürdigt, – die Berücksichtigung vorhandener Geschäftsbeziehungen zum Kunden, wie zum Beispiel dessen Kontoverhalten, – Abstufungen aufgrund von Warnsignalen bezüglich einer bevorstehenden Unternehmenskrise, – die Berücksichtigung von Bonitätseinflüssen Dritter (Haftungsverbünde) bei einem bestehenden „Mutter-Tochter-Verhältnis“. – Aus einem freigegebenen Rating kann automatisch ein Stärken-Potenzial-Profil des Kunden erzeugt werden, das für die Kundenkommunikation verwendet werden kann. – Für Kunden mit geringem Obligo steht den Instituten für die laufende Bonitätsbeurteilung ein automatisiertes, vorwiegend auf Kontendaten basierendes Verfahren sowie ein vereinfachtes Risikoklassifizierungsverfahren für Anträge (KundenKompaktRating) zur Verfügung.
Für gewerbliche Immobilieninvestitionen: Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating	– Mit dem Sparkassen-Immobilien-geschäftsRating wird die Bonität von Immobilienkunden bewertet. Zur Einschätzung werden sowohl quantitative Indikatoren, zum Beispiel Bilanzen, als auch qualitative Fakto-ren, zum Beispiel die erwartete Unternehmensentwicklung, herangezogen. Als wesentlicher Risikotreiber wird die zu finanzierende bzw. finanzierte Immobilie mithilfe immobilien-spezifischer Informationen und Kennziffern bewertet. Im Mittelpunkt steht dabei die Prüfung, ob die Rückzahlung der Kredite aus den Mieteinnahmen bzw. den Verkaufserlösen der Immobilie in den kommenden Jahren wahrscheinlich ist. – Um eine möglichst realitätsnahe Abbildung sicherzustellen, werden alle verfügbaren Informationen entsprechend gewichtet und zu einer Rating-Note für den Kunden zusammengeführt.
Für das Privatkundengeschäft: Sparkassen-KundenScoring	– Das Sparkassen-KundenScoring ist das Risikoklassifizierungsverfahren für das Privatkundengeschäft. Es ermöglicht dem Kundenberater, die Bonität eines Neukunden wie auch eines Bestandskunden mit mög-lichst allen ihm bekannten bonitätsrelevanten Informationen objektiv bei einem Kreditantrag zu beurteilen. – Mit diesem Instrument erhalten die Institute zudem ein automatisiertes Bestandsmonitoring ihrer Privat-kundenengagements und damit ein Werkzeug, mit dem Risiken rechtzeitig identifiziert werden können.
Für Investitionen in erneuerbare Energien: ProjektfinanzierungsRating	– Das ProjektfinanzierungsRating ist ein passgenaues Verfahren für Finanzierungen im Bereich erneuer-barer Energien (Wind, Photovoltaik, Biogas/Biomasse). Die Kreditzusage basiert primär auf den generier-ten Cashflows aus dem Betrieb der Anlage. Demzufolge bildet nicht die Vermögenslage des Eigenkapital-gebers (auch Sponsor genannt) den Kern des Risikos, sondern die Projektperformance. – Da die Projektgesellschaft in ihrer Gesamtheit abgebildet werden soll, fließen zudem qualitative Faktoren – wie die Expertise der Projektbeteiligten, Informationen zum Projektumfeld und zur Vertragsgestaltung – in den Bewertungsprozess ein.

Darüber hinaus hat die SR zusammen mit Sparkassen und Regionalverbänden ein standardisiertes Vorgehensmodell für die Durchführung der Risikoinventur inklusive Risikokonzentrationsanalyse, einschließlich zentraler Empfehlungen für die Kriterien der Wesentlichkeitsprüfung der einzelnen Risiken, erarbeitet. In diesem Kontext erfolgt auch eine Untersuchung von Nachhaltigkeitsrisiken sowie eine qualitative Auswirkungsanalyse von ökonomisch wesentlichen Risiken auf die normative Perspektive.

Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses in den Sparkassen steht den Instituten des Weiteren ein Risikohandbuch zur Verfügung, das hilft, Risiken standardisiert zu dokumentieren. Darüber hinaus verschafft das Risikohandbuch einen Überblick über die Methoden und Verfahren, die im Risikomanagement angewendet werden.

Management von Adressenrisiken

Die notwendigen Verfahren für eine effiziente und bedarfsgerechte Kreditrisikomessung der Sparkassen entwickelt und pflegt die SR gemeinsam mit Vertretern aus Regionalverbänden, Sparkassen, Landesbanken, Landesbausparkassen und der Finanz Informatik auf Basis der Daten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Sie sind entsprechend flächendeckend in der Sparkassen-Finanzgruppe für das Management von Ausfallrisiken im Einsatz.

Die zentrale Pflege und Weiterentwicklung der Verfahren durch die SR gewährleisten ihre hohe Qualität und Einheitlichkeit. Dadurch werden die datenschutzkonforme Arbeit mit den Daten der Sparkassen und Landesbanken (Daten-Pooling), die jährliche qualitative sowie quantitative Überprüfung (Validierung) sowie die regelmäßige aufsichtsrechtliche Prüfung der Instrumente gesichert.

Die in der Tabelle auf Seite 78 dargestellten Verfahren zur Risikoklassifizierung betreffen das Unternehmenskredit-, das Immobilien- und das Privatkundengeschäft.

Des Weiteren verfügen die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe über Instrumente zur Bonitätsbeurteilung für die faire Kalkulation von Bonitätsprämien (Risikokosten) sowie für die Risikomessung (Value-at-Risk-Berechnung) des Gesamtkreditportfolios. Die berechnete „faire“ Bonitätsprämie wird auch für den Risikotransfer zwischen den Instituten bzw. im Rahmen des sogenannten Kreditpoolings herangezogen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe arbeitet kontinuierlich daran, ihr Management von Adressenrisiken effizienter zu gestalten und somit genauere Prognosen zu erhalten. Denn nur die Balance aus genauer Risikoeinschätzung und effektivem Einsatz von Finanzmitteln sichert den Kunden faire Konditionen.

Im Jahr 2025 wurden über 257.000 Gewerbe- und Firmenkunden in Ratingklassen eingestuft. Zum Teil wurden die Ratings mehrfach durchgeführt bzw. aktualisiert. Insgesamt befinden sich im Datenpool der Sparkassen-Finanzgruppe mehr als 16,3 Millionen gewerbliche Ratings. Dieser Datenbestand ermöglicht eine hohe Zuverlässigkeit der Bonitätsbewertungen und zugleich eine qualifizierte Beratung der Kunden.

Die Vorteile einheitlicher, gemeinsamer Ratingverfahren in der Sparkassen-Finanzgruppe liegen in

- einer sehr breiten Datenbasis,
- einer hohen Trennfähigkeit der Verfahren,
- einer genauen und fairen Untergliederung unserer Kunden entsprechend ihrer Bonität,
- stabilen Ausfallraten,
- frühzeitiger und objektiver Risikoerkennung und
- der zentralen aufsichtsrechtlichen Anerkennung der Instrumente zur Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz.

Alle Rating- und Scoringverfahren sind aufsichtsrechtlich abgenommen und werden regelmäßig von der Bankenaufsicht geprüft.

Die Modelle und Methoden für das Adressenrisikomanagement der Sparkassen berücksichtigen deren Heterogenität hinsichtlich der Größe des einzelnen Instituts sowie in Art, Umfang und Komplexität des Adressenrisikoportfolios.

So ist ein idealtypisches Adressenrisikomanagement über insgesamt fünf Ausbaustufen abbildbar.

Im Rahmen der Umsetzung

- heben die Sparkassen Synergien durch die effiziente Nutzung von Risikomessinstrumenten und deren Integration in die Gesamtbanksteuerung,
- optimieren die Sparkassen ihre Eigenkapitalauslastung durch einen flexiblen Ab- und Aufbau von Adressenrisikopositionen,
- schaffen die Sparkassen mehr vertrieblichen Freiraum durch eine klare Abgrenzung der Verantwortung zwischen Vertrieb, Marktfolge und Portfoliosteuerung,
- nutzen die Sparkassen Wachstumsmöglichkeiten im Kreditgeschäft (auch für das Neugeschäft) durch die gezielte Aussteuerung von Konzentrationsrisiken und die konsequente Nutzung von Risikosteuerungsinstrumenten,
- fällt es den Sparkassen leichter, wettbewerbsfähige Konditionen durch verbesserte Risikostrukturen im Kreditportfolio zu finden.

Die Sparkassen sind durch eine effiziente Steuerung ihres Kreditportfolios in der Lage, im Kreditgeschäft weiterhin nachhaltig zu wachsen, ohne sich beim damit verbundenen Risiko zu stark zu belasten.

Auch im Geschäftsjahr 2025 waren die Portfolios der Sparkassen-Finanzgruppe gut aufgestellt. Insgesamt lagen 62,9 % aller Firmenkunden der Sparkassen und Landesbanken mit ihrer Ratingnote im sogenannten Investment-Grade-Bereich (besser als BBB–) und haben somit eine hohe Kreditqualität. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Steuerung des Adressenrisikos auf Portfolioebene

Um im Kreditgeschäft nachhaltig handlungs- und wettbewerbsfähig zu bleiben, erfassen Sparkassen die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken umfänglich und können diese unter anderem durch die Anwendung des Steuerungskonzepts eKRM (effizientes Kreditrisikomanagement) gezielt steuern. Durch ein solches effizientes Kreditportfoliomanagement, bei dem die Ertrags- und Risikosituation innerhalb ihres Bestands- und Neugeschäftskreditportfolios gezielt optimiert wird, können sie sich auch in der aktuellen Wettbewerbssituation Vorteile verschaffen. Dies führt nicht zuletzt zu Effizienz- bzw. Ergebnissteigerungen. Trotz des veränderten Zinsumfelds und nach Risikokosten gestaltet sich der Kreditmarkt, insbesondere das Kundenkreditgeschäft, durch die konsequente Nutzung der in der obigen Tabelle aufgeführten Risikomess- und Bewertungsverfahren weiterhin rentabler und risikoärmer als das Kapitalmarktgeschäft.

Diversifikation von Adressenrisiken: Beispiel Konsortialkreditgeschäft

Das klassische Konsortialkreditgeschäft ist ein etabliertes und vielfach von den Sparkassen genutztes Instrument zur gezielten Portfolio- und Risikosteuerung im Kundenkreditgeschäft. Nicht nur die Kredit- oder Risikoteilung mit der jeweiligen Landesbank und Verbundpartnern gehört dazu, sondern auch in vergleichbarem Maße die gemeinschaftliche Finanzierung von größeren Kundenkrediten durch mehrere Sparkassen. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit reicht von der direkten Kreditvergabe über die Kreditunterbeteiligung bis hin zur Enthftung.

Schuldscheindarlehen sind ebenfalls eine von vielen Sparkassen genutzte Form zur gezielten Investition in das Kreditgeschäft mit Unternehmen. All diese Instrumente lassen sich sowohl für die Absicherung von Kreditrisiken als auch für die Investition in Kreditrisiken nutzen.

Entscheidend ist, dass die Kundenverantwortung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt. Diese verfügt aber gleichzeitig über „Finanzierungspartner“, sodass sie durch Liquiditäts- sowie Eigenkapitalentlastung ihre Spielräume im Kreditgeschäft vergrößert. Gerade für die Begleitung des Wachstums und der Transformation hin zu mehr Digitalisierung und Nachhaltigkeit von großen

mittelständischen Unternehmen werden mit der Einbindung anderer Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartner neue Möglichkeiten für mehr Kreditwachstum geschaffen. Die gemeinschaftliche Finanzierung von großen Investitionsvorhaben wird mit Nutzung der genannten Instrumente zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Instrumente des Adressenrisikomanagements

Sparkassenrisikoadjustierte Prämienbestimmung	– Die Risikoadjustierte Prämienbestimmung (RAP) errechnet auf Grundlage von Rating-Noten und Sicherheiten eine faire Bonitätsprämie als Bestandteil eines risikogerechten Preises. Die Ermittlung der Bonitätsprämie in der Vor- und Nachkalkulation basiert auf einer individuell auf das Geschäft zugeschnittenen Kalkulation. RAP ergänzt die Vorkalkulation darüber hinaus hinsichtlich der Transparenz der Adressenrisikokosten und unterstützt die Nachkalkulation in Bezug auf die Kostentransparenz und die risikoorientierte Steuerung des Neugeschäfts.
Sparkassen-CreditPortfolioView	– CreditPortfolioView (CPV) ermöglicht den Sparkassen und Landesbanken die Bestimmung, Messung und aktuelle Darstellung von Adressenrisiken eines Kreditportfolios und des Depot A. Dies erfolgt im Allgemeinen cashflowbasiert (wertorientiert); GuV-orientierte (periodische) Berechnungen sind ebenfalls möglich. CPV berücksichtigt Bonitätsänderungen und Kreditausfälle von Kunden, Emittenten und Kontrahenten in den entsprechenden makroökonomischen Szenarien.
Sparkassen-Verlustdatensammlung	– Die Verlustdatensammlung ermittelt aus der Historie ausgefallener Kunden Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Verlustdaten werden jährlich validiert und auf Basis von Instituts- oder Pooldaten in die Banksteuerung über die Anwendungen RAP und CPV zur Steuerung des Adressenausfallrisikos integriert. Aus den validierten gepoolten Verlustdaten der Sparkassen-Finanzgruppe werden zusätzlich Parameter geschätzt (z. B. zur Erfüllung der Hard-Test-Meldung) und umfangreiche Berichte erstellt.

Absicherung von Adressenrisiken: Beispiel Sparkassen-Kreditbaskets

Seit inzwischen 23 Jahren steht den Sparkassen ein weiteres effizientes Instrument zur Absicherung von Kreditrisiken und zur Steuerung von Konzentrationsrisiken zur Verfügung: die Sparkassen-Kreditbaskets. Sie bieten im Unterschied zum Konsortialkreditgeschäft eine Möglichkeit zur synthetischen Absicherung von Kreditrisiken.

Ausgestaltet wie ein „Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit“, bringen teilnehmende Sparkassen zweimal jährlich ihren Absicherungsbedarf – bezogen auf die gesamte Kreditgeschäftsbeziehung zu einem größeren Kunden – in einen Korb (Basket) ein und beteiligen sich gleichzeitig an dem auf diese Weise entstehenden diversifizierten Portfolio aus Sparkassen-typischen Mittelstandskrediten.

Inzwischen haben gut 40 % aller Sparkassen an mindestens einem der Sparkassen-Kreditbaskets teilgenommen und dabei zusammen gut 9,5 Mrd. Euro gegenseitig abgesichert. Auch hier gilt das Grundprinzip, dass die Kundenbeziehung bei der kreditausreichenden Sparkasse verbleibt, diese aber gleichzeitig mehr Spielraum im Kreditgeschäft mit ihren bestehenden Kunden und mit neuen Kunden gewinnt. Denn auf diese Weise kann sie gezielt ihre Risikosituation im Kreditgeschäft steuern.

Management von Marktpreisrisiken

Ausgangspunkt der Marktpreisrisikosteuerung ist die Erfassung der in diesem Segment angelegten Vermögenswerte im Kunden- und im Eigengeschäft. Die Summe dieser Vermögenspositionen unterliegt Marktpreisschwankungen, die zu Vermögenszunahmen, aber auch Vermögensabnahmen führen können. Die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe werden sowohl hinsichtlich der Methodik zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken und zur Vermögensoptimierung als auch bei der technischen Umsetzung im Umgang mit diesen Risiken durch den DSGVO, die SR und die Regionalverbände unterstützt. Seit 2022 bietet die SR den Sparkassen über die OSPlus-Anwendung MPR standardisierte Methoden und Parameter für die Quantifizierung des Zins-, Spread-, Aktien- und Fremdwährungsrisikos an und arbeitet konsequent an der Weiterentwicklung der Methoden zum Marktpreisrisikomanagement.

Ein wesentliches Marktpreisrisiko ist das Zinsänderungsrisiko. Dieses wird in der Sparkassen-Finanzgruppe als Value at Risk (VaR) über das Standardverfahren Varianz-Kovarianz-Ansatz gemessen. Mit der Anwendung MPR wird das wertorientierte Marktpreisrisiko über Portfoliogrenzen hinweg berechnet, wodurch eine konsistente Bewertung der Risiken im Eigen- und Kundengeschäft erfolgt. Zudem werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Zins, Spread, Fremdwährungen und Aktien innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigt.

Für das Management von Zinsänderungsrisiken stehen den Instituten Instrumente zur Verfügung, mit denen sie konkrete Steuerungsmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlich geforderten Risikotragfähigkeit, der aufsichtsrechtlichen Ausreißerkriterien sowie interner ökonomischer und bilanzieller Limite, generieren können. Durch den kontinuierlichen Einsatz dieser Verfahren wird die Entscheidungsgrundlage der Institute erweitert und wirkungsvolle Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos sind leichter abzuleiten.

Für die Sparkassen-Finanzgruppe hat das Management von Zinsänderungsrisiken auch im Jahr 2025 im aktuellen Zinsumfeld eine sehr hohe Bedeutung, da

- das im Zinsgeschäft investierte Kapital in den meisten Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe einen wesentlichen und strategischen Anteil an der gesamten Kapitalallokation ausmacht,
- die Institute sich gegen einen potenziell erneuten Zinsanstieg bzw. Zinsrückgang wappnen müssen,
- neue Refinanzierungsstrukturen die Trennung von Refinanzierung und Zinsänderungsrisikomanagement erfordern,
- bei Schuldtiteln Kreditrisikoaufschläge (Credit Spreads) und Zinsänderungsrisiken stärker als bislang miteinander verknüpft werden und
- die Aufsicht das Zinsänderungsrisiko im Fokus hat, durch standardisierte Kenngrößen beobachtet und auf Basis dieser Kenngrößen Eigenkapitalerfordernisse ableitet. Beispiele dafür sind der sogenannte SREP-Zuschlag für Zinsänderungsrisiken und die Ermittlung der Eigenmittelempfehlung aus Daten des LSI-Stresstests.

Die Potenziale des Zinsänderungsrisikomanagements werden seit Jahren flächendeckend genutzt. Nahezu alle Sparkassen verfügen über die erforderlichen Verfahren und die dazugehörige Technik. Mehr als zwei Drittel der Sparkassen berichten dem DSGV auf dieser Basis regelmäßig über ihr Zinsänderungsrisiko.

Auswertungen zu Zinsänderungsrisiken der Sparkassen für das Jahr 2025 zeigen, dass die Maßnahmen zum Management der Zinsänderungsrisiken bewusst an die aktuelle Zinsentwicklung angepasst werden. Gleichzeitig stellen die unterschiedlichen Risikoneigungen sowie Zinserwartungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe eine sehr hohe Diversifizierung innerhalb der Zinsanlagen über die gesamte Gruppe sicher.

Management von Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungskostenrisiko verstanden. Für beide Ausprägungen wird jeweils das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt. Dieses ist das Risiko, dass Finanztitel aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Im Fokus des Marktliquiditätsrisikos stehen der Liquiditätswert von Wertpapieren und die vorliegende Refinanzierungskapazität am Markt.

Seit dem 1. Januar 2018 ist die europäische Liquiditätskennziffer „LCR“ (Liquidity Coverage Ratio, Liquiditätsdeckungsquote) mit einer aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Diese Anforderung wurde durch die Sparkassen mehr als ausreichend erfüllt (LCR 195,1 per 31. Dezember 2025). Die Simulations- und Planungsmöglichkeiten der LCR haben sich in den letzten Jahren durch den „LCR-Steuerer“ stetig verbessert und ermöglichen allen Sparkassen die operative Feinsteuerung dieser kurzfristigen Kennziffer.

Auf Basis des im April 2019 beschlossenen EU-Bankenpakets ist zudem seit dem 28. Juni 2021 die strukturelle Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (NSFR) mit der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 % einzuhalten. Die Kennzahl stellt dabei die „benötigten“ und „verfügbaren“ Refinanzierungsmittel über einen einjährigen Horizont ins Verhältnis. Insbesondere die stabilen Kundeneinlagen der Sparkassen ermöglichen eine mehr als ausreichende Erfüllung der Kennzahl über die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe hinweg (NSFR der Sparkassen 130,2 per 31. Dezember 2025). Die NSFR gibt es ebenfalls in einer „vereinfachten“ Version. Die Anwendung der „simplified NSFR“ unterblieb aufgrund der effizienten zentralen Umsetzung des NSFR-Meldewesens durch die Finanz Informatik.

Das Augenmerk der Institute und Verbände der Sparkassen-Finanzgruppe liegt im Allgemeinen auf einer permanenten Verbesserung der qualitativen und quantitativen Liquiditätsrisikosteuerung. Zentral entwickelte Kennzahlen, wie beispielsweise der Überlebenshorizont (SVP, Survival Period), machen die Risikosteuerung vergleichbar und für die Managementebene interpretierbar. Eine wesentliche Neuerung der technischen Grundlagen dafür sind die gruppeneinheitliche Software „SVP-Rechner“ und eine dazugehörige „Standardparametrisierung“. Die Analysemöglichkeiten des umfangreichen Liquiditätsmeldewesens (neben LCR und NSFR zählen zusätzliche Liquiditätskennzahlen der AMM³ dazu) wurden im Jahr 2022 weiter ausgebaut. Durch die kleinteilige Datenversorgung des Rechenzentrums werden die Sparkassen in die Lage versetzt, ihre Liquiditätsflüsse bis in eine beliebige Feinheit zu analysieren.

Seit 2019 wird der institutsindividuelle Prozess zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung sämtlicher Liquiditätsrisiken (ILAAP) weiter verfeinert. Als Folge der unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der EZB in der Niedrig- und Negativzinsphase entstand allgemein eine „Überschussliquidität im Banksystem“. ⁴ Diese ist inzwischen durch die erfolgte Tilgung der längerfristigen Refinanzierungsinstrumente des Euro-Systems und das Auslaufen der Anleihekaufprogramme APP und PEPP sukzessive abgeschmolzen. Mit der vollständigen Einführung der europäischen Vorgaben für Echtzeitüberweisungen in Euro zum 9. Oktober 2025 entstand insbesondere durch den Wegfall bislang geltender Obergrenzen ein neuer Handlungsbedarf in den dispositiven Prozessen. Die Sparkassen berücksichtigen die neuen Rahmenbedingungen adäquat im Liquiditätsrisikomanagement sowie in der Refinanzierungsstrategie und -planung.

Management operationeller Risiken

Ihre nachhaltige Geschäftsausrichtung verpflichtet die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe dazu, sich regelmäßig mit bevorstehenden Risiken und deren professioneller Prävention zu beschäftigen. Nur so können vorhandene Werte auch zukünftig gesichert werden.

Operationelle Risiken sind laut AT 2.2 der MaRisk grundsätzlich als „wesentliche Risiken“ zu berücksichtigen. Somit müssen die Sparkassen dafür ein entsprechendes Risikodeckungspotenzial vorhalten.

Für das betriebswirtschaftliche Management setzen die Sparkassen die von der SR angebotenen Verfahren „Schadensfalldatenbank“ und „OpRisk-Szenarien“ ein. In der Schadensfalldatenbank werden eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und ausgewertet, es handelt sich dabei um die Ex-post-Betrachtung. In den „OpRisk-Szenarien“ werden im Rahmen der Ex-ante-Betrachtung mögliche operationelle Risiken und deren Verlustpotenzial eingeschätzt sowie Präventivmaßnahmen abgeleitet.

³ Additional Monitoring Metrics for Liquidity Reporting.

⁴ <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/ueberschussreserven/ueberschussreserven-und-ueberschussliquiditaet--811892>

Neben den Verfahren zum Management operationeller Risiken steht den Sparkassen das „OpRisk-Schätzverfahren“ als ein standardisiertes Instrument zur Schätzung operationeller Risiken für die Berechnung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zur Verfügung. Darin werden neben den institutseigenen auch Schadensfälle aus dem bundesweiten OpRisk-Datenpool berücksichtigt.

Die Sparkassen liefern ihre Daten jährlich in einen bundesweiten Datenpool, der ihnen gleichzeitig den Zugriff auf Schadensfalldaten sowie Risikoszenarien anderer Institute ermöglicht. Der gegenseitige Austausch dieser Informationen hilft, Schäden zu vermeiden und operationelle Risiken zu begrenzen. Die gesammelten Pooldaten sind aufgrund des homogenen Geschäftsmodells der Sparkassen als repräsentativ anzusehen.

Die zur Verfügung gestellten Verfahren (Schadensfalldatenbank, OpRisk-Szenarien und OpRisk-Schätzverfahren) unterstützen die Institute bei der Erfüllung der MaRisk.

Management von ESG-Risiken

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft steht weiterhin im Fokus von Politik, Gesellschaft und Aufsicht. Die mit diesem Wandel verbundenen ESG-Risiken finden zunehmend Eingang in die bankaufsichtlichen Vorgaben für das Risikomanagement. So erfolgte mit der im Juni 2023 veröffentlichten 7. MaRisk-Novelle die Integration von ESG-Risiken in verbindliche aufsichtliche Vorgaben. Seit dem 1. Januar 2024 sind diese Neuerungen der MaRisk von den Instituten umzusetzen. Zudem veröffentlichte die EBA im Januar 2025 eine Guideline zum Management von ESG-Risiken und im November 2025 eine zu Umwelt-Szenarioanalysen. Mit diesen Papieren werden entsprechende Vorgaben auch auf europäischer Ebene eingeführt. Mit dem BRUBEG (Bankenrichtlinienumsetzungs- und Bürokratieentlastungsgesetz) wurden zum April 2026 europäische Vorgaben der CRD VI zum ESG-Risikomanagement in nationales Recht überführt (KWG §26 c/d), etwa Anforderungen an eine kurz- mittel- und langfristige Steuerung von ESG-Risiken und an die Erstellung von ESG-Risikoplänen.

ESG-Risiken stellen keine eigenständige Risikoart dar, sondern wirken als Risikotreiber auf die klassischen finanziellen Risiken von Kreditinstituten wie Adressenausfall- oder Marktpreisrisiken. Bei der Analyse der Wirkung von ESG-Risiken auf das institutsindividuelle Risikoprofil ist im Risikomanagement jedoch ein deutlich längerer Zeitraum zu berücksichtigen als bei herkömmlichen Risikotreibern üblich. Die Sparkassen ergänzen daher ihre Risikoinventur um eine strategische Perspektive, um eine sachgerechte Analyse der Wirkung von ESG-Risiken auf ihr Risikoprofil sicherzustellen.

Ausgangspunkt der Analyse von ESG-Risiken über alle Zeithorizonte (kurz-, mittel- und langfristig) sind Nachhaltigkeitsfaktoren (wie Temperaturanstieg oder Starkregen) und die Frage, ob diese einen relevanten Einfluss auf das Risikoprofil, das Geschäftsmodell und/oder die Strategie haben.

Die Integration in das Risikomanagement erfolgt hierarchisch strukturiert auf strategischer, taktischer und operativer Ebene.

- Auf strategischer Ebene erfolgt die Steuerung des ESG-Risikoprofils durch ein angemessenes Geschäftsmodell und geeignete geschäftsstrategische Positionierungen im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Im Einklang mit der Geschäftsstrategie erfolgt eine Berücksichtigung im Rahmen der Risikostrategie, bei der Festlegung des Risikoappetits und bei der Ableitung konkreter Steuerungsmaßnahmen.
- Auf taktischer Ebene (Ausgestaltung der Geschäfte) soll eine angemessene Strukturierung der Geschäfte unter Nachhaltigkeitsaspekten (z. B. über Laufzeit, Preisgestaltung, Vertragsgestaltung) erfolgen, um die mit den Geschäften verbundenen ESG-Risiken angemessen zu steuern.
- Auf operativer Ebene (ökonomische und normative Risikotragfähigkeit) erfolgt der Einsatz der praxisbewährten statistischen Modelle und Szenariotechniken für die Risikomessung und die Kapitalplanung, eine Steuerung mittels Limitierung abhängig von den Ergebnissen des

Risikoinventur-Prozesses sowie die Bereitstellung von Kapital für ESG-Risiken. Die angemessene Berücksichtigung von ESG-Risiken wird mittels Modell- und Parameter-Validierung und ggf. geeigneter Szenarioanalysen sichergestellt.

Bei der Beurteilung von ESG-Risiken spielen Szenarioanalysen auf allen Ebenen der Banksteuerung eine zentrale Rolle. Zur Lösung der mit dem Thema ESG-Risiken verbundenen Herausforderungen und zur Sicherstellung der Konformität mit anderen aufsichtsrechtlichen Anforderungen mit Nachhaltigkeitsbezug hat der DSGV bereits im Juli 2021 ein zentrales Projekt initiiert und Ende 2024 abgeschlossen. Derzeit wird zur Unterstützung der Institute bei der Umsetzung der zusätzlichen Anforderungen aus den oben genannten EBA-Leitlinien ein weiteres zentrales Projekt durchgeführt. Zudem unterstützt die SR die Institute mit zentralen Lösungen.

Mit der 7. MaRisk-Novelle erfolgte auch die Integration der EBA-Leitlinien zur Kreditvergabe und -überwachung, die unter anderem eine Berücksichtigung von ESG-Risiken in den Kreditprozessen fordern. Die Umsetzung dieser Anforderungen erfolgt unter anderem über die Nutzung des S-ESG-Score der SR und des DSGV-Branchendienstes. Der S-ESG-Score beurteilt auf Kundenebene mittels zwölf Indikatoren (z. B. CO₂-Emissionen und Wassereinsatz), wie stark Firmenkunden Nachhaltigkeitsrisiken ausgesetzt sind. Neben der automatischen Bewertung, bei der Rückfallwerte auf Basis von Branche und Postleitzahl generiert werden, kann die ESG-Score-Bewertung auch auf Basis der individuellen Information des Firmenkunden vorgenommen werden.

Sicherung der Institute durch das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt die Kundeneinlagen bei den 342⁵ selbstständigen Sparkassen, den Landesbanken, der DekaBank und den Landesbausparkassen. Zusätzlich sind den Teilfonds der Landesbanken noch folgende Institute angeschlossen: Frankfurter Bankgesellschaft, BSK 1818 Holding AG (vorher Landesbank Berlin Holding AG), S-Kreditpartner GmbH, Sparkassen Broker AG & Co. KG und Weberbank AG.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Institutssicherungssystem konzipiert. Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die angehörnden Institute selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten (Institutssicherung). Auf diese Weise sollen die Geschäftsbeziehungen der angehörnden Institute zu ihren Kunden wie vertraglich vereinbart fortgeführt werden. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben wendet das freiwillige Institutssicherungssystem daher gegebenenfalls drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten ab. Darüber hinaus ist das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Rechtsanspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 Euro. Dafür ist das Einlagensicherungsgesetz maßgeblich.

Das Sicherungssystem besteht unter dem Dach des Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. („DSGV“) organisatorisch aus 13 Teilfonds: elf Teilfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände, dem Teilfonds der Landesbanken und Girozentralen sowie dem Teilfonds der Landesbausparkassen.

Die einzelnen Teilfonds des Sicherungssystems sind funktional miteinander verknüpft.

Bei den regionalen Sparkassenverbänden werden insgesamt elf Sparkassen-Teilfonds geführt. Zwischen diesen besteht der überregionale Ausgleich. Er tritt ein, wenn in einer Region die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die dort verfügbaren Fondsmittel übersteigen sollten. Alle anderen Sparkassen-Teilfonds beteiligen sich dann gemeinsam an einer notwendigen Maßnahme zur Stützung eines Instituts. Auf diese Weise werden alle elf regionalen Sparkassen-Teilfonds miteinander verbunden.

⁵ Stand 31. Dezember 2025.

Für die Landesbanken und Girozentralen sowie die Landesbausparkassen gibt es selbstständige Teilfonds, gleichfalls mit jeweils auch einem Zusatzfonds-Teilvermögen:

- den Landesbanken-Teilfonds sowie
- den LBS-Teilfonds.

Bei Bedarf stehen alle Teilfonds im Rahmen des systemweiten Ausgleichs gemeinschaftlich zusammen, und zwar:

- alle Sparkassen-Teilfonds,
- der Landesbanken-Teilfonds und
- der LBS-Teilfonds.

Dies gilt für den Fall, dass die für die Regelung eines Stützungsfalls notwendigen Aufwendungen die Mittel der betroffenen Teilfonds übersteigen sollten. Durch diesen systemweiten Ausgleich stehen in einem Krisenfall grundsätzlich sämtliche Mittel aller Teilfonds für institutssichernde Maßnahmen zur Verfügung.

Den 13 Teilfonds sind jeweils zwei separate Vermögensmassen („Teilvermögen“) zugeordnet, namentlich eine dem einheitlichen Stützungsfonds zugeordnete Vermögensmasse und eine dem Zusatzfonds zugeordnete Vermögensmasse. Die 13 dem einheitlichen Stützungsfonds zugeordneten Vermögensmassen der Teilfonds bilden zusammen das nach § 43 EinSiG als Einlagensicherungssystem anerkannte institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Sicherungssystem hat gemäß Einlagensicherungsgesetz seine nach dem EinSiG im einheitlichen Stützungsfonds vorzuhaltenden finanziellen Mittel bis zur Jahresmitte 2024 vollständig aufgebaut. Die gesetzliche Zielausstattung des einheitlichen Stützungsfonds beträgt dabei 0,8 % der gedeckten Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute des Sicherungssystems.

Um die Effizienz und Schlagkraft zu erhöhen, bauen alle Institute der Sparkassen-Finanzgruppe seit 2025 einen Zusatzfonds mit einer Zielausstattung von 0,5 % der Gesamtrisikopositionen der CRR-Mitgliedsinstitute auf, der ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln zur Verfügung steht. Dieser Zusatzfonds dient neben der Erfüllung bankaufsichtlicher Anforderungen dazu, im Falle einer Krise noch schneller handlungsfähig zu sein und Institute im Bedarfsfall flexibel zu unterstützen. Dadurch verfügte und verfügt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe durchgehend über eine solide Finanzausstattung.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe hat sich seit über fünf Jahrzehnten bewährt. Seit der Gründung im Jahr 1973 hat noch kein Kunde seine Einlagen oder darauf fällige Zinsen verloren. Noch nie mussten Einleger entschädigt werden. Bei keinem Mitgliedsinstitut ist es zu einer Insolvenz gekommen.

Die Finanzmarktteilnehmer erkennen die Sicherungswirkung des Sicherungssystems an. Drei internationale Ratingagenturen – Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS Morningstar – begründen ihre guten Bewertungen für Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen ausdrücklich auch mit dem Sicherungssystem.

Risikomonitoring des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Teilfonds verfügen über ein System zur Früherkennung potenzieller Risiken, um zeitnah Gegenmaßnahmen zu initiieren. Dieses Risikomonitoring basiert auf quantitativen und qualitativen Parametern.

Ergänzend zu einheitlichen Kennzahlen werden qualitative Berichte in die Einschätzung eines Instituts einbezogen. Auf dieser Informationsgrundlage werden die Mitgliedsinstitute in eine von vier Monitoringstufen eingeordnet.

Die Teilfonds führen das Risikomonitoring anhand einheitlicher Grundsätze durch. Die Monitoringausschüsse überwachen die Risikolage ihrer Mitgliedsinstitute, fordern bei diesen gegebenenfalls ergänzende Informationen an und ergreifen, falls erforderlich, Gegenmaßnahmen.

Die einzelnen Teilfonds berichten regelmäßig an einen zentralen Transparenzausschuss beim DSGVO. Dieser überwacht die Gesamtrisikosituation des Sicherungssystems und sorgt für Transparenz innerhalb des Systems.

Handlungsmöglichkeiten der Teilfonds

Die Teilfonds verfügen über in der Satzung verankerte Informations- und Einwirkungsrechte.

Neben generellen Rechten, wie einem jederzeitigen Prüfungsrecht bei allen Instituten, ergeben sich zusätzliche Informations- und Eingriffsrechte, die sich aus dem Ergebnis des Risikomonitorings ableiten.

Institute ohne besondere Risikolagen sind dazu verpflichtet, alle für das Risikomonitoring erforderlichen Informationen bereitzustellen und müssen im Rahmen von Sorgfaltspflichten über den Eintritt besonderer Ereignisse berichten. Bei Verschlechterung der Risikosituation entscheidet der Teilfonds über Gegenmaßnahmen. Institute, die sich in einer besonderen Risikolage befinden, werden von den Teilfonds dazu angehalten, ein Restrukturierungskonzept vorzulegen und geeignete sachliche bzw. personelle Maßnahmen einzuleiten.

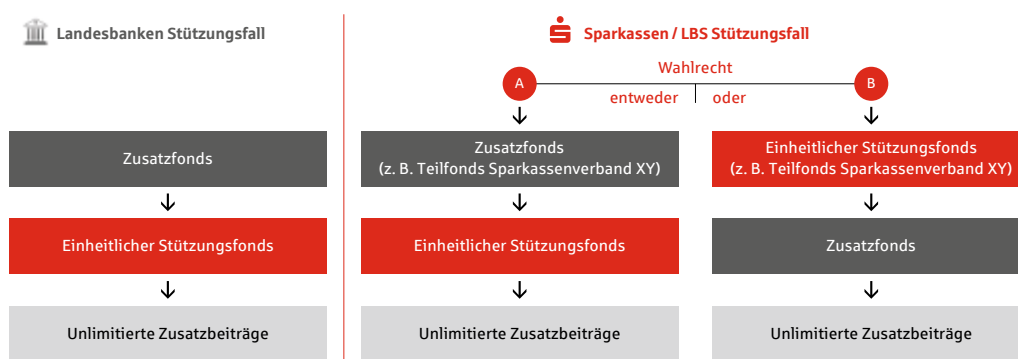
Im Falle der Stützung eines Instituts steht den Teilfonds des Sicherungssystems ein umfangreicher Katalog von Maßnahmen zur Verfügung. Stützungen werden in der Regel über einen Sanierungsvertrag mit Auflagen verbunden, zum Beispiel erfolgt dann eine Rückführung von Leistungen, sobald sich die wirtschaftliche Lage des gestützten Instituts gebessert hat. Dabei kann es auch zur Fusion mit einem anderen Institut kommen. Den Entscheidungsgremien wird dabei eine große Flexibilität eingeräumt, um den Besonderheiten jedes einzelnen Stützungsfalls gerecht werden zu können.

Die Teilfonds des Sicherungssystems verfügen also über die Mittel und die Kompetenzen, um wirtschaftliche Problemlagen ihrer angeschlossenen Institute frühzeitig erkennen und lösen zu können. Ziel jedes Teilfonds ist es, die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit des betroffenen Instituts wiederherzustellen.

Risikoorientierte Beitragsbemessung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Beiträge in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe berücksichtigen neben der Größe bzw. dem Geschäftsumfang auch die individuelle Risikotragfähigkeit eines Instituts. Die Höhe der Beiträge der Mitgliedsinstitute bemisst sich entsprechend den regulatorischen Vorgaben nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Die Beiträge eines Mitgliedsinstituts steigen mit seinem Geschäftsumfang und den aufsichtsrechtlichen Risikogrößen an. Damit werden Anreize zu risikobewusstem Verhalten und somit zur Sicherung der Solidität der Mitgliedsinstitute gesetzt.

Aufbringung der Mittel zur Sicherung der Institute



Prognosebericht

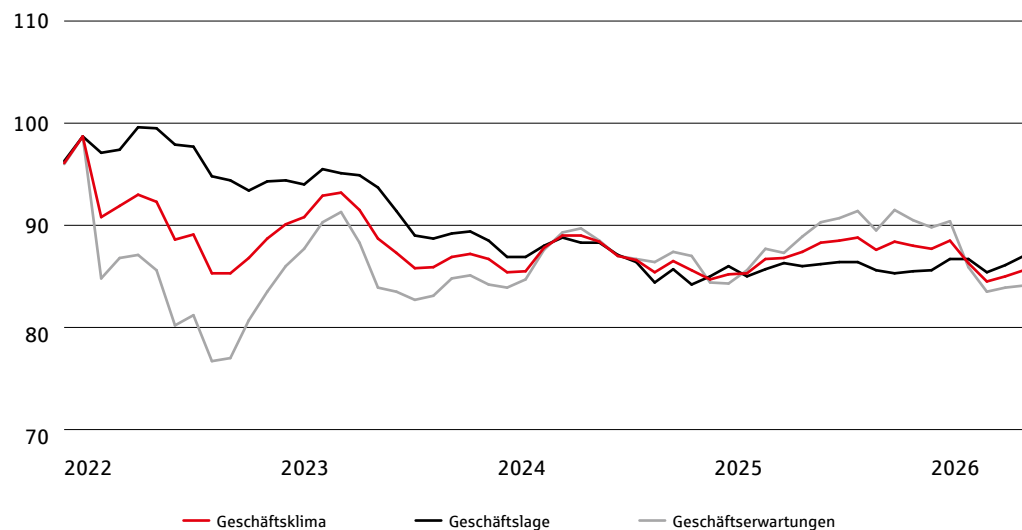
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2026

Das Thema der Zoll-Streitigkeiten hat Anfang 2026 ein wenig an Dramatik nachgelassen. Zum einen hat sich die Lage verändert, weil US-Gerichte einige der erhobenen Abgaben für rechtlich nicht zulässig erklärt haben. Sie wurden zwar durch die Trump-Administration mit anderen Instrumenten auf anderer Rechtsgrundlage recht schnell ersetzt, doch sind diese Befugnisse teils nur zeitlich begrenzt möglich.

Zum anderen hat ein anderes Ereignis der Weltpolitik, das die Weltwirtschaft schwer getroffen hat, die vorrangige Aufmerksamkeit auf sich gezogen: der Krieg der USA und Israels gegen den Iran. Er hat die Weltwirtschaft erneut ausgebremst, dieses Mal in Form der physischen Blockade der Güterflüsse durch die Straße von Hormus. Betroffen waren 20 % der globalen Öl- und Gastransporte, darüber hinaus auch weitere Schlüsselgüter wie Helium, Düngemittel und einige Seltene Erden.

Die Weltmarktpreise für diese Güter reagierten sofort und waren bei Treibstoffen auch unmittelbar für den Endverbraucher wirksam. Die Inflationsraten erhöhten sich in den Monatswerten für März bis Mai weltweit, für Deutschland und Europa in Richtung der Drei-Prozent-Marke. Das kostete die Verbraucher Kaufkraft und dämpfte dementsprechend den privaten Konsum. Für die Unternehmen verteuerte sich die Energierechnung ebenfalls. Darüber hinaus verschärfte sich die Unsicherheit über die Konjunkturaussichten und über die Beschaffungswege erneut. Dies spiegelte sich im Frühjahr 2026 auch in den Stimmungsindikatoren wider.

Das ifo-Geschäftsklima für die gewerbliche Wirtschaft



Quelle: ifo Institut

Infolge des Iran-Kriegs wurden die Wachstumsaussichten für 2026 in den meisten einschlägigen Prognosen nach unten korrigiert. Zu Jahresbeginn hatten viele Vorhersagen – so auch die „Gemeinsame Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe“ vom Januar – noch verhalten optimistisch auf Wachstumsraten von etwa 1,0 % für die deutsche Wirtschaft hingedeutet. Seit dem Frühjahr haben sich die am Markt kursierenden Erwartungen jedoch spürbar abgeschwächt.

Stellvertretend für die Einschätzungen nach den ersten Kriegswochen sind im Lagebericht bereits die Werte des Frühjahrsgutachtens der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute aufgeführt. Auch Ende Juni sorgen widersprüchliche Meldungen zur Nutzbarkeit der Straße von Hormus trotz des geltenden US-Iran-Rahmenabkommens weiterhin für Unsicherheit.

Angesichts der Tatsache, dass 0,3 Prozentpunkte des Wachstums in Deutschland bereits mit dem statistischen Überhang aus dem unterjährigen Verlauf des Vorjahres und weitere 0,3 Prozentpunkte bereits mit dem positiven Arbeitstageeffekt der 2026 arbeitgeberfreundlich liegenden Feiertage erklärt sind, verbleibt in den prognostizierten BIP-Werten schon rein rechnerisch nur noch wenig reale Wachstumsdynamik. Vielmehr wäre der avisierte Verlauf de facto als eine fortgesetzte Stagnation zu werten. Eine Rezession im weiteren Jahresverlauf, insbesondere im zweiten und/oder dritten Quartal, kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Die Wirkung des finanzpolitischen Impulses steigender Staatsausgaben für Infrastruktur und Verteidigung leistet dabei einen stabilisierenden Beitrag. Ein wirklich größerer Schub daraus wird zeitlich aber erst gegen Ende 2026 spürbar werden. 2026 dürften die Neuverschuldungsgrenzen des Stabilitäts- und Wachstumspaktes, die trotz der national veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen europaweit formal immer noch in Kraft sind, auch in Deutschland überschritten werden. Das Land ist mit einer hohen Neuverschuldung nicht allein – nicht nur innerhalb Europas, sondern auch mit Blick auf andere große Industrieländer, nicht zuletzt die USA.

Sowohl finanzpolitisch als auch von Seiten der Inflation lassen sich damit zunehmend Argumente für die ökonomische Berechtigung höherer Zinsen finden. In den ersten Monaten des Jahres 2026 sind folgerichtig die Umlaufrenditen für Staatsanleihen sowohl in US-Dollar als auch in Euro gestiegen.

Die Notenbanken, von denen zum Jahresende – insbesondere in den USA unter neuer Führung der Federal Reserve – noch weitere Leitzinssenkungen erwartet wurden, haben ihren geldpolitischen Kurs inzwischen deutlich angepasst. Nach dem durch den Iran-Krieg ausgelösten Ölpreisschock ab März stehen nun eher mögliche Leitzinserhöhungen im Raum. Die Europäische Zentralbank hat am 11. Juni 2026 entsprechend entschieden, die Leitzinsen um 25 Basispunkte zu erhöhen.

Geschäftsentwicklung der Sparkassen

In den ersten Monaten 2026 verzeichneten die Sparkassen bei unsicherer welt- und handelspolitischer Gesamtlage und entsprechend schleppender Konjunktur dennoch ein über dem Vorjahr liegendes Kreditneugeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen, das auf einen Zuwachs bei den gewerblichen Wohnungsbaukrediten bei gleichzeitig marginalem Rückgang bei den Betriebsmittel- und Investitionskrediten zurückzuführen ist. Bei den Privatpersonen wurden in den ersten Monaten ebenfalls mehr Kredite zugesagt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Bei im Wesentlichen stabilem Zinsniveau, weiter etwas anziehenden Wohnimmobilienpreisen und immer noch knappen Ressourcen in der Bauwirtschaft liegt das Neugeschäft bei Wohnimmobilienkrediten bislang leicht über den Vergleichsmonaten 2025.

Im Einlagenbereich ist bei etwas steigenden Zinsen wieder ein Wachstum bei Eigenemissionen/ Sparbriefen und Festgeldern festzustellen. Sicht- und Spareinlagen haben sich in der Summe etwas stärker verringert, sodass die Einlagen seit Jahresbeginn insgesamt leicht rückläufig sind. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist der saisonal in den ersten Monaten übliche Rückgang aktuell etwa gleich. Im Kundenwertpapiergeschäft lagen die Umsätze bislang deutlich über denen von 2024. Der Nettoabsatz (Käufe minus Verkäufe) ist klar positiv und liegt deutlich über dem Vorjahreswert.

Das laufende Jahr wird weiterhin stark durch die Politik der Trump-Administration geprägt. Protektionistische Maßnahmen, mögliche neue US-Zölle sowie Unsicherheiten über die künftige Rolle der USA innerhalb der NATO belasten das Investitionsklima und erhöhen die wirtschaftliche Unsicherheit in Europa. Zusätzlich verschärft der Konflikt zwischen Israel, den USA und Iran die geopolitischen Risiken und belastet über höhere Energie- und Transportkosten die Weltwirtschaft.

Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Bundesregierung sollen zwar Wachstumsimpulse setzen, Zweifel an ihrer Wirksamkeit bleiben jedoch bestehen. Hohe Bürokratiekosten, Fachkräftemangel sowie hohe Energie- und Produktionskosten schwächen weiterhin die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Während kurzfristige Geldmarktzinsen und der Euribor in Abhängigkeit möglicher EZB-Zinsanpassungen leicht steigen könnten, bleiben die langfristigen Kapitalmarktzinsen vergleichsweise hoch.

Für das Gesamtjahr rechnen wir bei einem leichten Bilanzsummenanstieg mit einem auf hohem Niveau weiter steigenden Zinsüberschuss mit weiter leicht steigenden Provisionen und einem spürbar steigenden Personal- und Sachaufwand.

Das Bewertungsergebnis insgesamt wird voraussichtlich leicht höher als im Vorjahr ausfallen.

Dabei erwarten wir weitere, leichte Bewertungsaufwendungen im Wertpapiergeschäft, da kaum noch Bewertungserlöse aus Rückflüssen (Fälligkeiten) der Rekordabschreibungen im Jahr 2022 erzielt werden. Belastende Bewertungsimpulse durch die Zinsentwicklung sind derzeit nicht zu erkennen. Beteiligungswerte werden aktuell von der Unsicherheit der Weltlage dominiert.

Die Kreditrisikovorsorge steigt leicht an. Die Unternehmenskunden zeigen sich aufgrund ihrer guten Eigenkapitalausstattung und hohen Flexibilität insgesamt weiter sehr widerstandsfähig. In Branchen wie Dienstleistungen, Verarbeitendes Gewerbe und Handel steigen die Insolvenzzahlen weiter an, was auch an unseren Kunden nicht spurlos vorübergehen wird. Privatkunden haben bisher durch umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen profitiert und blicken bei anhaltender Kaufzurückhaltung mit einem guten Liquiditätspolster ausgestattet in die Zukunft. Daher werden trotz des erhöhten Niveaus leicht steigender Insolvenzen keine signifikant steigenden Kreditausfälle erwartet.

Vor dem Hintergrund der gegebenen Rahmenbedingungen wird die Dotierung der Vorsorgereserven voraussichtlich erneut unter dem Niveau der Vorjahre liegen. Gleichwohl dürfte sie sich weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen und im längerfristigen Vergleich einen sehr erfreulichen Umfang erreichen.

Geschäftsentwicklung der Landesbanken

2026 wird für die Landesbanken erneut ein Jahr mit vielfältigen Herausforderungen. Aufgrund ihrer Stärken und langfristig ausgerichteten Geschäftspolitik haben die Institute nach wie vor gute Chancen, ihre Marktstellung zu behaupten.

Die Stärken der Landesbanken bleiben ihre langjährige Expertise, die gewachsenen Kundenbeziehungen, die Verwurzelung in den Regionen bei gleichzeitiger internationaler Präsenz sowie eine enge Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Landesbankengruppe verfügt bei wichtigen Kredit- und Einlagenkategorien über bedeutende Marktpositionen: Beim Unternehmenskredit¹ liegt ihr Marktanteil Ende März 2026 bei 13,5 % und bei Unternehmenseinlagen bei 14,3 %. Bei der Vergabe von Krediten an inländische öffentliche Haushalte besitzen sie einen Anteil am Gesamtmarktvolumen von 24,9 %, bei deren Einlagen einen Anteil von 24,3 %. Im ersten Quartal 2026 wächst die aggregierte Bilanzsumme der Institute im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal nicht mehr so stark an. Das Kundenkreditgeschäft wird weiter ausgebaut, bislang entwickelt es sich etwas dynamischer als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Wachstum basiert auf einer breiten Basis, vor allem durch das Kreditgeschäft mit ausländischen Kunden. Auf der Einlagenseite steigen die Kundeneinlagen weiter an, starke Impulse gehen sowohl von Unternehmen als auch von öffentlichen Haushalten aus.

¹ Investitionskredite ohne gewerblichen Wohnungsbau.

Das Umfeld für die deutsche Bankenbranche bleibt auch 2026 stark herausfordernd. Einerseits bleiben langjährige Rahmenparameter, wie die komplexen regulatorischen Vorgaben und der intensive Wettbewerb, im Markt erhalten. Darüber hinaus sind die Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und demografische Entwicklung von hoher Bedeutung. Andererseits haben sich seit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine und der Konflikte im Nahen Osten die Risiken für die weltwirtschaftliche Entwicklung deutlich erhöht. Dadurch gewinnen Themen wie die Sicherstellung der Energieversorgung und die Verteidigung eine neue Bedeutung. Hinzu kommen zunehmende Handelsbeschränkungen, sicherheitspolitische Veränderungen sowie die Unberechenbarkeit der US-Regierung mit einer stärker werdenden Abkehr von der regelbasierten Weltordnung. Zusammen mit strukturellen Schwierigkeiten (Bürokratie, Fachkräftemangel und hohe Energiekosten) hat die wirtschaftliche Unsicherheit zu einer sinkenden Investitionsbereitschaft bei Unternehmen geführt.

Im Bankenjahr 2026 dürfte die Kreditwirtschaft einerseits von den konjunkturell belebenden Faktoren, wie beispielsweise der Ausweitung der staatlichen Nachfrage und Investitionsprogrammen, profitieren. Andererseits wirken die hohe Unsicherheit, die schwache unternehmerische Investitionsneigung und strukturelle Standortprobleme dämpfend auf die wirtschaftliche Erholung. Gleichzeitig bleiben die Bau- und Immobilienpreise hoch und schränken den Wohnungsbau ein. Auch der höhere Risikovorsorgebedarf bleibt aufgrund der wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten bestehen. Kreditausfälle in einzelnen Sektoren, wie exportorientierte Industrie, energieintensive Branchen und Gewerbeimmobilien, sind nicht auszuschließen. Dies könnte zwar die Ertragssituation der Institute belasten, die Landesbanken sind aber gut gewappnet, da sie über eine solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung verfügen und ein ausgewogenes Risikoprofil aufweisen.

Die fortschreitende Digitalisierung hat zu einem veränderten Kundenverhalten und zu einem tiefgreifenden Wandel im Bankgeschäft geführt. Künstliche Intelligenz wird diesen Prozess nochmals beschleunigen. Zusätzlich treiben neue Wettbewerber diesen Digitalisierungsschub an. Daher müssen die Geschäftsmodelle fortwährend angepasst und entsprechende Investitionen, insbesondere in eine moderne, leistungsfähige und effiziente IT-Infrastruktur, getätigt werden. Die Digitalisierungsinitiativen der Institute umfassen sowohl die Kundenschnittstelle als auch interne Abläufe mit dem Ziel, Prozesse effizienter zu gestalten und das Leistungsangebot für Kundinnen und Kunden auszubauen. Das Ziel ist aber auch, IT-Sicherheitsrisiken zu minimieren und Cyberangriffe abzuwehren. Mit verschiedenen Kostensenkungsmaßnahmen und Transformationsprogrammen arbeiten die Landesbanken fortwährend an der Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit.

Neben der Digitalisierung ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema für die Landesbanken, aus dem strategische Nachhaltigkeitsziele abgeleitet werden können. Für ihre Kunden werden die Institute das Angebot an nachhaltigen Anlage- und Finanzierungsmöglichkeiten weiter ausbauen. Unternehmenskunden sollen bei der Transformation hin zu nachhaltigen Geschäftsmodellen unterstützt werden. Auf Institutsebene werden Landesbanken ihren Geschäftsbetrieb ressourcenschonender gestalten und den Anteil ESG-konformer Produkte im Portfolio kontinuierlich erhöhen. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der Umweltaspekte, Soziales und die Unternehmensführung berücksichtigt.

Das Verbundgeschäft mit den Sparkassen bietet beiden Seiten erhebliche Potenziale, dem anhaltenden Rentabilitätsdruck wirksam zu begegnen. Im Fokus stehen dabei der weitere Ausbau gemeinsamer Angebote, gezielte Produkt- und Dienstleistungsinitiativen sowie die Unterstützung des Sparkassengeschäfts durch digitale Anwendungen und Plattformlösungen. Auf diese Weise können Geschäftspotenziale noch besser erschlossen und Effizienzgewinne realisiert werden. Gemeinsame Finanzierungen größerer Unternehmen sowie die Begleitung internationaler Geschäftsaktivitäten stärken zudem die exportorientierten Unternehmenskunden der Sparkassen.

Darüber hinaus trägt die Bündelung von Kompetenzen innerhalb der Landesbankengruppe dazu bei, Synergien zu nutzen, Aufgaben effizient zu verteilen und die Wettbewerbsfähigkeit der Institute nachhaltig zu stärken.

Auch im Jahr 2026 wird die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Privat- und Unternehmenskunden, den Sparkassen sowie der öffentlichen Hand erfolgreich fortgeführt. Um den sich wandelnden Marktanforderungen gerecht zu werden, werden die Geschäftsmodelle kontinuierlich weiterentwickelt und flexibel an neue Kundenbedürfnisse angepasst. Die Stärke der Gruppe wird dabei gezielt genutzt, um die Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft aktiv zu unterstützen und mitzugestalten.

Geschäftsentwicklung der Landesbausparkassen

Hohe Finanzierungskosten aufgrund gestiegener Kapitalmarktzinsen sowie ein wachsender Eigenkapitalbedarf aufgrund hoher Bau- und Immobilienpreise belasten weiterhin die Wohneigentumsbildung. Das Bausparen dürfte in dieser Situation verstärkt nachgefragt werden, weil es sicheres Ansparen mit einem niedrig verzinslichen Darlehen kombiniert und durch staatliche Förderungen wie Wohnungsbauprämie und Arbeitnehmer-Sparzulage zusätzlich motiviert wird. Dauerhaft positive Impulse bekommt das Finanzierungsgeschäft der Landesbausparkassen durch den wachsenden Bedarf an energetischen Modernisierungen, deren wirtschaftliche Attraktivität mit steigenden Preisen für fossile Energien weiter zunimmt. Dämpfend für die Abschlussneigung beim Bausparen könnten hingegen verschlechterte gesamtwirtschaftliche Bedingungen wirken, sodass insgesamt für das laufende Jahr mit einem stabilen Geschäftsergebnis zu rechnen ist.

Management-Ausblick des Präsidenten

Der Krieg im Iran hat die wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen 2026 weiter verschärft. Die Aussicht auf eine konjunkturelle Erholung Deutschlands bleibt fragil.

Deutschland und Europa stehen vor erheblichem Investitionsbedarf. Das umfasst die digitale und kritische Infrastruktur, Straßen- und Schienennetze, den Wohnungsbau, die Digitalisierung, die Energiewende sowie die industrielle Transformation.

Gleichzeitig sind die öffentlichen Haushalte stark belastet. Bei Bund, Ländern und Kommunen zeigen sich deutliche Finanzierungslücken. Ein besonderer Fokus muss daher auf der Mobilisierung von privatem Kapital liegen.

Sparkassen können die Finanzierung von Zukunftsinvestitionen vor Ort mit heimatnahen und individuell zugeschnittenen Modellen der Bürgerbeteiligung unterstützen. Erste Praxisbeispiele zeigen: Gerade dort, wo Investitionen konkret werden und der Nutzen vor Ort sichtbar ist, steigt auch das Interesse von Privatanlegerinnen und Privatanlegern.

Aber es braucht vor allem politische Anreize. Infrastrukturfinanzierung und private Altersvorsorge sollten dabei stärker zusammengedacht werden.

Auf Basis ihrer soliden Kapitalausstattung und ihrer starken Marktposition sieht sich die Gruppe gut aufgestellt, um diese Entwicklungen aktiv zu begleiten und einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Investitionen in die Zukunft Deutschlands zu leisten.

Die Sparkassen werden ihre Angebote im Wertpapiergeschäft und in der Vermögensbildung weiter ausbauen und den Zugang zu Kapitalmarktanlagen für breite Bevölkerungsschichten nochmals erleichtern.

Mit dem neuen digitalen Angebot S-Neo wird die Wertpapieranlage künftig noch stärker in den Alltag der Kundinnen und Kunden integriert.

Im Firmenkundengeschäft wird die Sparkassen-Finanzgruppe ihre Rolle als führender Finanzierungspartner des Mittelstands weiter stärken. Die Begleitung von Unternehmen bei ihren Investitionen in die digitale und nachhaltige Transformation bleibt dabei ein zentrales Wachstumsfeld.

Gleichzeitig wird die Gruppe ihre Investitionen in Personal, Technologie und Sicherheit fortsetzen. Der flächendeckende Einsatz des gruppeneigenen S-KI-Piloten soll die Beratungs- und Servicequalität weiter erhöhen und die Mitarbeitenden bei administrativen Tätigkeiten entlasten.

„Auf Basis ihrer soliden Kapitalausstattung und ihrer starken Marktposition sieht sich die Sparkassen-Finanzgruppe gut aufgestellt, um diese Entwicklungen aktiv zu begleiten und einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Investitionen in die Zukunft Deutschlands zu leisten.“

Prof. Dr. Ulrich Reuter
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Die Stärkung der europäischen Souveränität hat für die Sparkassen und ihre Verbundunternehmen eine hohe strategische Priorität. Die Sparkassen-Finanzgruppe gestaltet deshalb das digitale Europa von morgen mit – für den Alltag von Millionen Menschen. Mit unserer Beteiligung an Wero, digitalen Identitäten und der EUDI-Wallet machen wir Digitalpolitik greifbar, sicher und souverän. Wir sorgen dafür, dass digitale Lösungen im Alltag der Menschen spürbar werden.

Vor dem Hintergrund eines intensiven Wettbewerbsumfelds rechnet die Sparkassen-Finanzgruppe in den kommenden Jahren mit steigenden Investitionen in den Markt und einer bewussten Verlagerung von Ressourcen in Wachstums- und Zukunftsfelder. Ziel bleibt es, den Kundinnen und Kunden auch künftig ein Höchstmaß an Sicherheit, Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit zu bieten, langfristig nachhaltige Erträge zu erwirtschaften und so die wirtschaftliche Substanz unserer Institute weiter zu stärken.

Die Sparkassen-Finanzgruppe blickt daher trotz eines anspruchsvollen Umfelds zuversichtlich auf die kommenden Jahre. Ihre starke Marktstellung, ihre regionale Verankerung und ihre finanzielle Stabilität bilden die Grundlage, um Wandel aktiv zu gestalten und eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und Europa nachhaltig zu unterstützen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2025 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.